



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

554 (2.12.1935) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270277)



### Brasilien am Scheideweg

Die Regierung will Kommunisten entlassen  
Rio de Janeiro, 1. Dezember.

In Rio de Janeiro fand am Samstagmorgen eine Besprechung des Bundespräsidenten mit den Ministern für Heer, Marine, und Luft, sowie mit den höchsten Militärrangierten statt, in der nach einer amtlichen Mitteilung die gesetzlichen Mittel erzwungen wurden, die zu einer schnellen und durchgreifenden Bestrafung der am Aufstand Beteiligten notwendig sind. Fest steht bereits, daß am Montag im Parlament Sondervollmachten für die Regierung beantragt werden, die eine Entlassung aller Militärpersonen und Beamten, die sich erwiesenermaßen im kommunistischen Sinne betätigt haben, ermöglichen. Insbesondere sollen in der Bundeshaupstadt alle kommunistischen Beamten sofort entlassen werden.

### Gerüchte um Rickett und Chertok

London, 2. Dez. (SB-Funk.)

Der Amerikaner Chertok, der bekanntlich vor kurzem dadurch von sich reden machte, daß er behauptete, er habe eine Bergwerkskonzession in Abessinien erhalten, die im Widerspruch mit der des Engländers Rickett stehe, beabsichtigt England wieder zu verlassen, und sich nach Amerika zu begeben. Er behauptet der Presse gegenüber, er habe dort im Auftrag der abessinischen Regierung einen Sonderauftrag zu erfüllen, den er aus Gründen der Geheimhaltung nicht näher beschreiben könne. Die Presse will dazu jedoch wissen, daß Chertok die Absicht habe, in Amerika eine Anleihe im Werte von einer Million Pfund Sterling für Abessinien zu beschaffen, nachdem er eine Bestätigung seiner Konzession erhalten habe. Aus abessinischer Quelle wird gleichzeitig berichtet, daß die Rickett-Petroleumkonzession endgültig erloschen sei.

### Spionage in der Roten Armee

Moskau, 1. Dezember.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet aus Leningrad: Dieser Tage wurde eine große Spionageorganisation des estnischen Geheimdienstes ausgehoben, die von Agenten eines August Riivistal organisiert war, der systematisch im Auftrag des estnischen Geheimdienstes die Sowjetgrenze zu überschreiten pflegte. Am 16. November leistete Riivistal, als man ihn im Kreise Ljabb, Bezirk Pflow, festnehmen wollte, mit der Waffe in der Hand Widerstand. Er tötete einen Feldjäger der Abteilung des Innenkommissariats Pflow. Im Laufe der Schießerei wurde er dann selbst getötet. Bei Riivistal wurden gefunden: 2 Revolver, 100 Patronen, estnisches und sowjetrussisches Geld, sowie Spionagematerial.

### Mittelmeer-Expresz fährt auf Güterzug

Paris, 1. Dezember.

Auf dem Bahnhof d'Avignon entgleiste am Freitagvormittag ein Güterzug in dem Augenblick, als der Schweizer Mittelmeer-Expresz von Genf kommend in den Bahnhof von Avignon einfuhr. Die Lokomotive des Expreszuges fuhr auf einen Benzinantriebswagen auf. Dieser explodierte und geriet sofort in Brand. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen. Der Maschinist des Schnellzuges erlitt Verletzungen, während die Reisenden mit dem Schrecken davonkamen.

### Welche Volkskreise hören Rundfunk?

Besonders ausführlich ist eine Statistik, die sich mit der beruflichen Zusammenfassung der Rundfunkhörer befaßt. Es ergeben sich da merkwürdige Feststellungen, die nicht ohne weiteres erklärt werden können. Rund 200 000 Betriebe besaßen im Jahre 1934 einen Empfänger. Diese Zahl ist gegenüber den selbständigen Erwerbstätigen, die 1 500 000 Anschlüsse besaßen, verschwindend klein. Rund 800 000 Beamte oder Militärpersonen und 1 Million Angestellte hatten in ihrem Heim ein Rundfunkgerät. Dazu kommen noch eine halbe Million ohne Beruf, die ebenfalls regelmäßig die Sendungen empfangen.

Außerdem ist festzustellen, daß die Zahl der Rundfunk hörenden Arbeiter, in Hunderttausend ausgedrückt, von 222 im Jahre 1927 auf 28,57 gestiegen ist, während im gleichen Zeitraum die der Beamten von 18,1 auf 14 gesunken ist. Bei dieser Verschiebung wirkt sich wohl in erster Linie der Volksempfänger aus. Im ganzen wäre festzustellen: von 100 Personen hören 9,9 Selbständige, 21 Beamte, 5,7 Arbeiter und ebensoviel Berufslose Rundfunk. Das entspricht einem Durchschnitt von 8,5 regelmäßigen Rundfunkhörern, ein gewiß erfreulicher Fortschritt!

## Jugend ist Trägerin der Hoffnungen

Ansprache des französischen Botschafters im Humboldt-Haus

Berlin, 1. Dezember.

Unter der Schirmherrschaft des französischen Botschafters Francois Boncet und des Präsidenten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, SS-Oberführer General a. D. von Massow, veranstaltete der Humboldt-Klub am Samstag im Humboldt-Haus einen deutsch-französischen Abend.

General a. D. von Massow begrüßte im Namen der Betansteller die Gäste, sowie die in großer Zahl erschienenen Deutschen und französischen Studenten. „Wir haben nur den einen Wunsch“, so sagte er u. a., „die junge Generation der beiden Länder möge sich mehr noch als bisher kennen und schätzen lernen, um Freundschaft zu pflegen.“

Botschafter Francois Boncet fand herzliche Worte der Anerkennung für die Tätigkeit des Austauschdienstes und des Humboldt-Klubs. „Ein Vaterland ist nicht ein Haus ohne Fenster“, so fuhr er fort. „Wer danach irachtet, die Außenwelt zu kennen und zu würdigen, vertieft sein Selbsterkenntnis. Ein lebensfähiger Internationalismus wird sich bei dem heutigen Zustand der Welt nur auf der Grundlage eines klaren und gesunden Rationalismus aufbauen lassen.“

## „England zwingt Frankreich zum Krieg“

Großes Murren der Pariser Presse / Sorgenvolle Lage

Paris, 1. Dezember.

Verschiedene Pariser Morgenblätter befaßten sich am Samstag mit den gespannten englisch-italienischen Beziehungen und sehen ziemlich sorgenvoll der weiteren Entwicklung der Lage entgegen.

Es liege klar auf der Hand, so schreibt der „Jour“, daß London fest entschlossen sei, den Krieg in Abessinien so rasch wie möglich nicht etwa durch den Sieg einer der beiden kriegsführenden Mächte zu beenden, sondern durch die Erstickung Italiens, wie dies Eden zum Ausdruck gebracht habe. Eine derartige Haltung bedeute aber zweifellos das langsame Abgleiten zu einem allgemeinen Krieg.

Für Frankreich sei die Lage deshalb besonders bedauerlich, weil es vollkommen unbeteiligt sei und weder Interessen im Mittelmeer noch in Ägypten oder auf dem Wege nach Kapstadt und Indien zu verteidigen habe. Trotzdem fordere man es aber auf, die Waffen gegen Italien zu ergreifen, um es schneller auf die Knie zu zwingen. Niemand in Frankreich spreche England das Recht ab, so zu handeln, denn jeder wolle seine eigenen Interessen vertreten. Man müsse aber auch zugeben, daß Frankreich seine eigene Auffassung habe und seine eigenen Interessen zu verteidigen wüßte. Genf und London müßten Frankreich helfen, den Frieden zu sichern und dürften es nicht auffordern, ihnen zu helfen Krieg zu führen.

Auch der Außenpolitiker des „Journal“ weist auf die äußerst schwierige Lage hin, der man augenblicklich gegenüberstehe. Eine Verständigung sei unbedingt notwendig, aber sie herbeizuführen sei eine undankbare Aufgabe. Das „Deuxie“ glaubt zu wissen, daß Baldwin eine Aussprache mit dem französischen Ministerpräsidenten noch vor dem 12. Dezember, d. h. vor dem Wiederauftritt des 18er Ausschusses, für notwendig erachte, um einen Plan des gemeinsamen Vorgehens auszuarbeiten.

Nach der Außenpolitik des „Journal“ weist auf die äußerst schwierige Lage hin, der man augenblicklich gegenüberstehe. Eine Verständigung sei unbedingt notwendig, aber sie herbeizuführen sei eine undankbare Aufgabe. Das „Deuxie“ glaubt zu wissen, daß Baldwin eine Aussprache mit dem französischen Ministerpräsidenten noch vor dem 12. Dezember, d. h. vor dem Wiederauftritt des 18er Ausschusses, für notwendig erachte, um einen Plan des gemeinsamen Vorgehens auszuarbeiten.

hand der Gemüter nur auf der Grundlage eines klaren und gesunden Rationalismus aufbauen lassen. Für die westeuropäischen Nationen ist eine geistige und kulturelle Axtartie ebenso unumgänglich wie eine wirtschaftliche. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein Deutschland, das seine intellektuellen Beziehungen mehr mit Frankreich hätte, ein Frankreich, das sich nicht mehr kümmerle um das, was in Deutschland gedacht, geträumt, geschrieben und gedichtet wird, verarmt dahinführen würde.“

Der Botschafter betonte weiter, daß gerade die Jugend diese Gedankengänge besser fühle, als mancher Erwachsener. Die Jugend gelte zwar als unbulldsam, aber er habe bei ihr das Gegenteil beobachtet. Die Jugend von heute verstehe es, die Verschiedenheit der Ansichten mit der Ausbildung einer aufrichtigen Kameradschaft zu vereinigen. Sie werde dadurch zur Trägerin der Hoffnungen unserer Völker auf eine bessere Zukunft.

Der Botschafter schloß mit dem Wunsche, daß der Erfolg dieses Abends ein gutes Vorzeichen für weitere Erfolge sein möge.

### Zusammenkunft Baldwin-Laval?

London, 1. Dezember.

Die Meldung des Pariser „Ouvre“ über eine bevorstehende Zusammenkunft Baldwin-Laval wird in London als unwahrscheinlich bezeichnet. Es sei in London, so wird erklärt, nichts davon bekannt, daß eine Zusammenkunft verabredet worden sei und daß eine Anregung für ein solches Zusammentreffen in London eingetroffen sei.

### Herriot in London

London, 2. Dez. (SB-Funk.)

Der französische Minister Herriot traf am Sonntag in London ein. Er wird am Montag zum Ehrendoktor der Universität Reading ernannt werden. Seinem Besuch kommt angeblich keine politische Bedeutung zu. An den Feierlichkeiten der Universität wird auch Sir Austin Chamberlain teilnehmen.

### Unruhen in Lahore

London, 2. Dez. (SB-Funk.)

Wie aus Lahore gemeldet wird, kam es dort zu schweren Zusammenstößen zwischen Sikhs und Hindus. Die Polizei war gezwungen, Militär zu Hilfe zu rufen und den Belagerungszustand zu verhängen. Bei den Zusammenstößen wurden den verschiedenen Religionsgemeinden wurden drei Personen getötet und 25 schwer verwundet.

### Erdbeben in Assam

London, 2. Dez. (SB-Funk.)

Wie aus Assam berichtet wird, ist die Stadt Dhubri in Assam von zwei schweren Erdstößen heimgesucht worden. Durch das Erdbeben wurde eine Anzahl von Gebäuden zerstört. Die Einwohner haben ihre Häuser geräumt.

aßt, die bürliche Atmosphäre junger Leute hervorzuzubereiten, wenn es gelingt, wie die vor ein paar Jahren von uns besprochene Hörspielreihe „Lapp im Schnaloch“ desselben Dichters. Die Charakterisierung einer Landschaft z. B. eines sonnigen Idylls, eines düsteren Mittelalters ist mit spärlichen und gerade deshalb eindrucksvollen Hinweisen trefflich gelungen. Aber je mehr es dem dramatischen Ende der Handlung zuweilt, um so mehr scheint der Dichter das Gefühl gehabt zu haben, mit der einfachen affektiven Mittelführung nicht mehr auszukommen. Auf dem Schlachtfeld, wo sich die Kämpfer versammeln, fällt ihm schließlich ein Geisels zusammen, aus dem auch das geübteste und aufmerksame Ohr nicht mehr klar wird. Die Bühne erstrahlt in einem Gemälde. Für den imaginären Schauplatz, in dem sich der Mann vor dem Lautsprecher zurecht zu finden hat, müßte man andere Normen und Zeichen bereitstellen.

An dem Hörspiel „Herzog Bernhard von Weimar“ von Walter Schott, das aus Leipzig-Zittauer gesendet wurde, sind unüberhörliche Balken zu vermeiden. Es arbeitet mit einem klaren Dialog, aber trotz der besten Schillerjamben und trotz der geantworthebenden Reden — Bernhard als Schächer der Reichshauptstadt gegen französische, schwedische und kaiserliche Heere — fehlt ihm die funktive Atmosphäre. Es läßt läßt. Und war nicht nur wie es scheint dem Hörer, sondern auch den Darstellern. Es gab wenigstens Stellen, die so sehr in der Manier eines trockenen, fiktionalen Historienstücks geendet waren, daß man förmlich die angelegten Schürhärte wackeln sah.

„Letzte Reise“ hieß eine Frankfurter Funkfolge von dem Dichter Max Dautendeban. Funkfolge ist, man weiß es, ein noch nicht genau definierter Sammelbegriff für alle möglichen Verläufe des Mikrofonen. Hier war, um das Schicksal des hitzigen Parikers in der Sibirie nachzubringen, das Hörbild mit erläuterndem Aufschreibtext ange-

flakt vor uns sehen. Wir müssen vor unseren Augen haben die deutsche Jugend, die deutsche Familie, die einzelnen Berufsstände in all ihren Eigenarten und Lebensnotwendigkeiten und damit die ganze Nation.

Wenn wir uns diese Richtlinien zu eigen machen, dann werden wir Journalisten in dem Wortes besser Bedeutung sein. Dann werden auch die Gesetze, die sonst immer tot bleiben müssen, mit blutvollem Leben erfüllt werden und ihren wahren Sinn bekommen. Wir müssen immer wieder erkennen, daß sich unsere Arbeit im Dienst an Volk und Vaterland erschöpfen muß, daß wir nicht in dumpfer Schreibstube sitzen, sondern am furchtbaren Wechsels der Zeit.

Die Ausführungen des Ministers wurden mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Der Leiter des Reichsverbandes, Weich, sprach dem Minister den Dank der deutschen Schriftsteller für die aufrüttelnden Worte aus, die er gefunden habe. Der deutsche Journalismus werde nicht müde werden, sich mit größter Arbeitsfreudigkeit in den Dienst von Volk und Staat zu stellen. Die Führung des Reiches werde im deutschen Journalismus jederzeit eine scharfgeschliffene Waffe gegen alle Widersacher finden.

Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer erklärte Gruppenführer Weich die 2. Reichspressekonferenz für geschlossen.

### In Kürze

Der Führer empfing am Donnerstag den Gauleiter und Oberpräsidenten Kube zum Vortrag.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßengewesen, Dr. Todt, übergab am Sonntag in der Braunschwiger Brunsviga-Halle die Ausstellung „Die Straße“ feierlich der Öffentlichkeit.

Der Verein deutscher Eisenhüttenleute richtete aus Anlaß der Feier seines 75jährigen Bestehens an den Führer ein Treuetelegramm. Der Führer hat dem Verein ein Erwidertelegramm übermittelt.

Im Leohaus-Prozess in München wurde am Samstagmorgen das Urteil verkündet. Dr. Ernst erhielt vier Jahre, drei Monate Gefängnis, der Angeklagte Wacker ein Jahr Gefängnis. Waltersbach wurde freigesprochen.

Das neue Remeldirektorium hat am Samstag die Amtsgeschäfte übernommen.

Das griechische Amnestiegesetz ist am Sonntag unterzeichnet worden. Von der Amnestie werden etwa 750 Personen betroffen, davon leben etwa 200 im Ausland.

Demerziß hat den Kustroja, ein Ubergangskabinett zu bilden, gelöst. Er übernimmt als Ministerpräsident das Außen- und Kriegsministerium.

In Nowel (Polen) entdeckte eine Polizeistreife die zwei seit mehreren Monaten gesuchten Mitglieder der ukrainischen Terrororganisation, Miksini und Szulst, die im Sommer dieses Jahres drei Polizeibeamte und einen Priester ermordet haben. Da die Mörder sich mit der Waffe in der Hand der Verhaftung widersetzen und zu Märschen versuchten, machten die Polizeibeamten von der Schußwaffe Gebrauch und erschossen die beiden Terroristen.

### Die Gestaltung von Hörspiel und Funkfolge

Vom Rundfunk der Woche — Neues Hörspiel von E. Reinacher

Vorträge, Rezitation und Rede bedienen sich des Rundfunks mit problemloser Selbstverständlichkeit. Auch der reinen Kunst entstehen wenig „funktaugliche“ Schwierigkeiten. Sie nutzt das Mittel der Fernübertragung und bleibt dabei, von gelegentlichen Klangströmungen abgesehen, was sie ohne Mikrophon und Lautsprecher auch gewöhnen ist. Aber schon beim Hörspiel spielt die neue Technik eine andere Rolle als die des schlicht vermittelnden Objektes. Sie wandelt sich hier unversehens zum Mittelbild, auf bisher unbekanntem Ausdrucksweg hinzielenden Subjekt, dessen besonderes Wesen abgeleitet und genau überdeckt sein will, bevor es unseren Gehörspalten erreicht wird. Bereits der Funkreporter, so vollendet mitunter auch seine Arbeit ausbleibt, befindet sich in der Lage des Experimentierens, des Suchens und Abwägens der ihm angebotenen Möglichkeiten. Je mehr sich die Gestaltungsmöglichkeiten aber dem spezifisch funktionalistischen nähern, um so unsicherer und problematischer bleibt vorläufig noch die erreichte Leistung.

Das Hörspiel als das eigentlich arteigste Kind des Rundfunks ist auch immer noch sein Sorgenkind. Es acht ihm, dem rein akustischen Gebilde, heute ähnlich, wie es einst dem rein optischen Bild, dem künftigen Film, in seinen Anfängen eine Bei aller Bewunderung um einen still verläßt es der Suggestion des Theaters. Es hat meistens noch am dreidimensionalen, realistischen Raumgeschehen der Bühne und wird vom Schauen und Denken des Dichters als körperliches Spiel geschrieben, wo es doch eigentlich mit akustischen Klängen als Klangkollage konzipiert werden sollte.

Der blinde Dichter müßte die besten Hörspiele verlassen, denn der Blinde besitzt in

hohem Grade die Fähigkeit, die Klänge erkennend nach ihrer verschiedenen seelischen Tiefenwirkung zu sondern und zu erkennen und wozu sie aus ihnen eine gehörige Welt in erlebnismäßiger Wandel aufzubauen. Ist dies nicht auch die Hauptaufgabe des Hörspielverfassers? Gewiß, der funktive Dialog bedeutet schon eine Ertragsleistung und vermag zu jesseln. Aber die Handlung bekommt ihre Plastik nicht erst durch die richtige sprachliche Untermauerung und die geschickt gewählten akustischen Leitmotive. Und hierin gerade versagen die meisten Hörspiele. Indem sie viel leicht durch den Stoff, der sprachlichweise zu einem leichtem oder durch den Geist, der in Rede und Sprechweise entlockt wird, den Hörer interessieren, vermissen sie trotzdem nicht die Empfindung des Halben und Irrenden. Die Weltanschauung bei ihm auszuschalten. Es bleibt ihm das Gefühl, leider eine Szenenreihe nur durch das Ohr aufnehmen zu können, die im Grunde visuell als Folge lebender Bilder gemeint ist und die er sich besser ansehen als anhören würde. Besonders an den Knotenpunkten des Geschehens, wo ein akzentuierter Ausdrucksdruck immer wieder dazu verführt, die Mittel in theatralischer Weise einzusetzen, möchte er am liebsten den „Vorhang“ von der Szene wearen, um das verbüllte Stimmen- und Klangchaos mit ein paar Bildern zu entwirren. Dem Funkautor, der, natürlich ohne daß er es will, im realen Bühnenraum denkt, widerfährt eben leicht das Unalück, daß gerade seine wichtigsten Szenen sich bei der Ausführung in einem akustischen Wirrwarr verlieren.

Ein brillantes Beispiel hierfür bietet das neue Hörspiel Ewald Reinachers „Eiffelturm“, die festsame Magd, das am Dienstag als Urfassung aus Freiburg geendet wurde. Es knüpft an eine Bauerngeschichte Terentius Gottschalks an und zeigt sich dort, wo es

Beckete  
Mütter  
alten  
tragen  
Sanftion  
Duce emp  
Muffolin  
sagte, die  
er heute  
drohte ja  
zu retten  
Ende den  
gen. Jede  
fere den  
helle Itali  
barische W  
tionen kö  
den, weil  
vorhanden  
nur durch

„Boc  
habamlich  
anläßlich  
durch Wul  
gierungen  
Närrern g  
Staatsange  
der in me  
idre r  
ter schreibt  
Möglichkeit  
bleiben un  
und die Ab  
sal zu über  
dritte es d  
schen Konti  
zu beleben  
weder die  
Erörungen  
Toten ver  
Monaten f  
ble in 18  
holien/ber  
terien viel  
NobMerged  
Hauptgrund  
Die deutl  
Frauen se  
Kriegsgefe  
gen, wenig  
der Schöp  
er von wes  
werden. Die  
Polen und  
Widerstand

### Freemur

Eine ver

An allen  
Roms sind  
schigt, auf  
Einbildung  
maßnahmen  
gebildet M.  
Oesterreich,  
der schwar  
auf, die Er  
ständig zu  
Es wird  
reisen allg  
mäht W, de  
für zu ma  
tenshaftlich  
die Schönen

Es ist ein  
Freunden  
er nicht in  
Chormusik  
von Tonset  
nicht einer  
würdigkeit  
lung zeigt  
tafel einer  
Samstagab  
haus eine  
Frauen-  
Lotti, Fr.  
Gehör.

Mit „Bir  
bernde Tab  
begleitung  
essante Pro  
dem Stim  
gut gelunge  
in Zukunft  
bedlich däm  
Beichheit  
des Chores  
Eine aush  
tung bebr  
„Bandersta  
und Klavier  
Mannheim  
überreichte  
Ausdrucks  
aus den vie  
und „Dabei  
Der Männer  
wissenhaft.  
Frederber  
lam der im  
um so leine  
Beilen“ für  
Willms  
Komponist

Freemur  
Eine ver  
An allen  
Roms sind  
schigt, auf  
Einbildung  
maßnahmen  
gebildet M.  
Oesterreich,  
der schwar  
auf, die Er  
ständig zu  
Es wird  
reisen allg  
mäht W, de  
für zu ma  
tenshaftlich  
die Schönen

# Bittere Worte des Duce an die ehemaligen Freunde

Der Empfang der Kriegswitwen bei Mussolini / Rächerinnen des geschändeten Opfers

Rom, 1. Dezember.

Vertreterinnen der Organisation der Kriegswitwen und Kriegswitwen, denen in allen Provinzen Italiens die Aufgabe übertragen wurde, den Abwehrkampf gegen die Entfaltungen zu leiten, sind am Sonntag vom Duce empfangen worden.

Mussolini hielt eine Ansprache, in der er u. a. sagte, die Söhne und Männer der Frauen, die er heute empfangt, seien gefallen, um das bedrohte Frankreich und das überfallene Belgien zu retten. Sie hätten heroisch gekämpft, um am Ende den Sieg von Vittorio Veneto zu erringen. Jede dieser einst alliierten Mächte liefere heute dem Feinde Bomben und beste Italien auf die gleiche Stufe wie das barbarische Abyssinien. Durch die Wirtschaftssanktionen könne Italien nicht tief getroffen werden, weil niemand ohne, wieviel Granatreserven vorhanden seien. Berührt werden könne Italien nur durch die moralische Seite der Sanktionen.

„Duce d'Italia“, das Sonntagblatt des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, schreibt anlässlich des Empfanges der Kriegswitwen durch Mussolini, 50 zivilisierte Länder und Regierungen händen heute einer Phalanx von Müttern gegenüber, die nicht nur als italienische Staatsangehörige kämpften, sondern als Rächerinnen des geschändeten Opfers ihrer rühmreichen Gefallenen. Weiter schreibt das Blatt u. a., Italien hätte die Möglichkeit gehabt, ruhig dem Weltkrieg fern zu bleiben und Frankreich, England und Belgien und die übrigen Länder vollständig ihrem Schicksal zu überlassen. Ohne irgendwelche Gefahr hätte es dann seine Kräfte auf dem afrikanischen Kontinent einbringen können, um Abyssinien zu besetzen. Damals hätte es auf diesem Wege weder diplomatische Proteste noch Verbote oder Erdrückungen gefunden, noch hätte es alle seine Leuten verloren, vielmehr hätte es in wenigen Monaten sein gesamtes Kolonialproblem lösen können. Die Völkerverhältnisse der italienischen Waffenbrüderschaft, der die Alliierten viel von ihrem Bestand und ihrem Wohlgehen zu verdanken hätten, sei heute der Hauptgrund für die Annäherung dieser Mächte. Die heutige Zusammenkunft der italienischen Frauen sei daher heute eine entscheidende Kriegsgeste. Der Krieg habe wieder angefangen, weniger lobal und mutig wie der, der in den Schützengräben ausgefochten wurde, weil er von weniger glänzenden Idealen beherrscht werde. Die italienischen Frauen besäßen ihren Vollen und erfüllten ihre Aufgabe in stiller Widerstandskraft.

## Fremdenfeindlichkeit und Boykott

Eine vernünftige italienische Unterscheidung  
Rom, 1. Dezember.

An allen Häusertüren und Anschlagstafeln Rom sind seit Samstag große Plakate befestigt, auf denen zur Unterrichtung über die Einstellung der einzelnen Länder zu den Sanktionsmaßnahmen eine Karte von Europa abgebildet ist. Als Ausnahme von Deutschland, Österreich, Ungarn und Albanien sind alle Länder schwarz gezeichnet. Beschriftungen fordern auf, die Erzeugnisse dieser Länder hinfort vollständig zu boykottieren.

Es wird hier in verschiedenen ausländischen Kreisen allgemein begrüßt, daß man endlich dem Willen der Volkswirtschaft den Unterschied klar zu machen zwischen den Begriffe nationalstaatlich und ausländisch im allgemeinen, die Sanktionsmaßnahmen, die unter der Leitung

einer Abwehr von allem Fremdländischen standen, führten in vielen Fällen dazu, daß auch Waren der an den Sanktionsmaßnahmen unbeteiligten Länder geächtet wurden oder daß zumindest bei den Käufern der Eindruck entstand, daß auch sie besser zu meiden wären. Dementsprechend richtet sich die in vielen Fällen verständliche augenblickliche Fremdenfeindlichkeit mitunter auch gegen Staatsangehörige von Ländern, die mit den augenblicklichen Sanktionsmaßnahmen gegen Italien nicht das geringste zu tun haben.

## „Uebler Genfer Zynismus“

„Giornale d'Italia“ zur Dellsperre  
Rom, 1. Dezember.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ zeigt sich heute äußerst gereizt darüber, daß in Genf der Delegierte einer Sanktionsmacht geäußert haben soll, die Dellsperre werde „das Weihnachtsgeschenk für Italien“ werden. „Giornale d'Italia“ nennt jedoch nicht den Delegierten und das Land, das er vertritt, sondern bemerkt lediglich, es müsse interessant sein, seinen Namen und seine Nationalität festzustellen. Seine Keuschheit sei ein neuer Beweis des „Zynismus“, der für die gegenwärtige

tige geistige Degeneration des Völkerbundes charakteristisch sei.

Die bevorstehende Genfer Petroleum-Entscheidung, so schreibt das Blatt, werde in Italien zu gegebener Zeit die passende Kommentierung finden. Die Entgleisung des erwähnten Delegierten erfordere jedoch eine sofortige Beantwortung. Klar müsse gesagt werden, daß diese Ironie nur die „Bestialität des antitalienischen Sanktionismus“ bestätige. Italien werde das ebensowenig vergessen, wie die Worte, Gesten und die Haltung der verschiedenen Länder der Welt, die sich zum Sanktionsexperiment hergeben.

## Italien ist auf der Hut

apd. Rom, 1. Dezember.

Das Verbot der Verbreitung von Nachrichten über das italienische Militärwesen und die Landesverteidigung wird durch eine Regierungsverordnung auch auf die Rüstungsindustrie und deren Angehörige ausgedehnt. Verboten sind vor allem Mitteilungen über Art und Umfang des in Bau befindlichen oder in Prüfung befindlichen Materials sowie über Baupläne, auch dann, wenn sie den Militärbehörden noch nicht vorgelegt haben.

# Rätselraten um die abessinische Gegenoffensive

Meinungsverschiedenheiten im Hauptquartier zu Dessie / Der Negus wird entscheiden

(Sonderbericht aus dem italienischen Hauptquartier)

Asmara, 1. Dezember.

An der Nordfront lassen sowohl die Beobachtungen der italienischen Flieger als auch die von Ueberläufern gemachten Angaben darauf schließen, daß sich in der abessinischen Taktik eine entscheidende Wendung vorbereitet und ein Gegenangriff auf die italienischen Stellungen bevorsteht.

Ueber den Zeitpunkt der abessinischen Offensivbewegungen jedoch noch Meinungsverschiedenheiten zwischen den verschiedenen

Heerführern zu bestehen. Es wird angenommen, daß der Aufbruch des Negus in Dessie zur Ueberwindung und Ausräumung dieser Meinungsverschiedenheiten beitragen wird. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Negus die Partei Ras Kassa ergreifen wird, der auf einen mehrwöchigen Aufschub drängen soll, damit das aus dem Ausland noch unterwegs befindliche Kriegsmaterial unter die Truppen im Norden verteilt werden könne.

Italienische Flieger haben im Gebiet des Amba Alafsch größere Karawanen und mar-

schierende Truppenabteilungen gesichtet. Da die Abessinier bisher fast ausnahmslos nur während der Nacht marschierten und auch ihre Munitionstransporte erst nach Anbruch der Dunkelheit durchgeführt haben, werden die Truppenbewegungen am helllichten Tage dahin ausgelegt, daß diese Streitkräfte bestimmte Zielrichtungen haben nach einem bestimmten Plan marschieren.

Von der Südfront wird gemeldet, daß in dem Gebiet zwischen dem Webi Schebelle und Britisch-Somaliland vollständige Ruhe herrsche. Im südwestlichen Abschnitt dieser Front dagegen werden größere Truppenbewegungen durchgeführt, die mit der Gegenwart der abessinischen Streitkräfte unter Ras Desta Dampta beim Geshro-Fluß in Zusammenhang stehen dürften.

# Badoglio kommt und greift durch

Entwaffnung aller Abessinier im besetzten Gebiet

Asmara, 1. Dezember.

Die italienischen Behörden im besetzten Gebiet hatten der dortigen Eingeborenenbevölkerung entgegenkommenderweise bei der Besetzung die Waffen verlassen, in dem Glauben, dadurch die Bevölkerung zu schonen. Die Folgen hiervon waren dauernde Auffassigkeiten und Zusammenrottungen unsicherer Elemente, die hinter der italienischen Front Unruherbeide bildeten.

Angeichts dieser Lage hat der neue italienische Oberkommissar und Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Ostafrika, Badoglio, den Befehl zur Entwaffnung der gesamten Bevölkerung in den besetzten Gebieten gegeben. Damit ist ein Mißstand, der sich in den letzten Wochen stark bemerkbar gemacht hat, von General Badoglio abgestellt worden.

## Sitzung des italienischen Ministerrats

Rom, 1. Dezember.

Die ordentliche November-Sitzung des italienischen Ministerrats, von der wichtige wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen und vielfach auch eine politische Stellungnahme erwartet werden, ist am Samstagmittag nach Erledigung eines Teiles der laufenden Verwaltungsgeschäfte auf nächsten Dienstag vertagt worden. Ob in der Dienstagssitzung wichtige Maßnahmen der erwarteten Art zum Beschluß erhoben werden, steht noch dahin.

Aus den Beschlüssen des Ministerrats am Sonntag, der um 10 Uhr begann, ist lediglich die Erweiterung des obersten Verteidigungsrates zu erwidern, an dessen Beratungen künftig stimmberechtigt neben den einschlägigen Ministern auch die Minister für Justiz, Unterricht, Öffentliche Arbeiten und Presse teilnehmen.

## Großer Sührerrat in Dessie

Abdis Abeba, 1. Dezember.

Der Negus ist, wie hier verlautet, nach dreitägiger Reise am Samstagmittag wohlbehalten in Dessie, dem abessinischen Hauptquartier, eingetroffen. Am Sonntag fand in Dessie eine Führerbesprechung statt, zu der von allen Abschnitten der Fronten Abkommandierte in Dessie eingetroffen sind.

## Lebensfrage Baden: Pflege des Fremdenverkehrs

In der Ueberschrift des Kreisblattes in unserer Sonntagausgabe ist durch einen Textfehler der Name des Verfassers unrichtig wiedergegeben worden. Der Artikel stammt aus der Feder des Verfassers des Landesverbandes Baden, Fritz Gähler (nicht Gähler).

## Sigil sang für das Winterhilfswerk

Italiens großer Sänger Beniamino Sigil sang am Donnerstagabend in der Scala für das deutsche Winterhilfswerk. Zu den von dem italienischen Botschafter veranstalteten Abend waren Tausende erschienen, um Sigil zu hören, der sich auch in früheren Jahren in den Dienst der deutschen Winterhilfe gestellt hatte. Die Bedeutung des festlichen Abends wurde dadurch unterstrichen, daß der Führer, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Frick, Reichsaussenminister von Neurath und zahlreiche führende Persönlichkeiten von Partei und Staat anwesend waren. Ferner bemerkte man zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps.

Sigil sang unter begeistertem Beifall einige seiner schönsten Arten, und Walter Gieseking ließ, nicht minder begeistert, in wirkungsvollen Strichen seine große Kunst zu den Hörern sprechen. Der Abend wurde ein voller Erfolg für das Winterhilfswerk.

## NS-Kulturgemeinde

Am Dienstag, den 3. Dezember, 20.15 Uhr, in der „Harmonie“:

Kammermusikabend.

Das Schulze-Prisca-Quartett Köln spielt italienische Kammermusik.

Nationaltheater. Heute beginnt der Vorverkauf für das Weihnachtsmärchen „Prinzessin Allerliebe“ von Waldfried Burgraf (Friedrich Forster). Inszenierung: Friedrich Höglin. Bühnenbild: Hans Blanke. Erste Aufführung am Sonntag, 8. Dezember.

## Erfolgreiches Konzert der Liedertafel

Ulrich Herzog bringt Uraufführungen lebender Komponisten

Es ist ein gutes Zeichen für einen aufwärtsstrebenden Chor und seinen Dirigenten, wenn er nicht in den überkommenen Formen der Chormusik stehenbleibt, wenn er auch Werke von Komponisten zu Gehör bringt, die sich noch nicht einer allgemeinen Bekanntheit und Volksheimlichkeit erfreuen. Gerade in dieser Beziehung zeigt die Mannheimer Liedertafel einen erfreulichen Fortschritt. Am Samstagabend brachte sie in ihrem Vereinshaus eine Reihe von Uraufführungen für Frauen- und Männerchor von H. Pella-1933, Fr. Williams und D. Siegel zu Gehör.

Mit „Winter“ aus dem Zyklus „Das wandernde Jahr“ für Männerchor und Klavierbegleitung von Pella-1933 wurde das interessante Programm eröffnet. Der Chor wurde dem Stimmungsgelände dieser im allgemeinen gut gelungenen Komposition gerecht, doch sollten in Zukunft einzelne Tenöre ihre Stimme erheblich dämpfen, wenn sie nicht die notwendige Reinheit und Geschmeidigkeit im Gesamtklang des Chores hören wollen.

Eine außerordentlich interessante Uraufführung bedeutete Siegels „erstes Liedwerk“ „Banberchast“ für Bariton-Soli, Männerchor und Klavier. Solist war Hans Kobl, der uns Mannheimerern ja gut bekannt ist. Wiederum überraschte er durch die bezwingende Kraft des Ausdrucks und der Gestaltung, die besonders auch den vier Liederstücken von P. Graener und „Dabeim“ von H. Kaun zugute kam. Der Männerchor erfüllte seine Aufgabe sehr gewissenhaft. War die Intonation in der „Landreiterberberach“ nicht immer ganz sauber, so kam der im Volkston gehaltene „Abschied“ zu um so feinerer Wirkung. Mit den „Bergnügen Weilen“ für vierstimmigen Männerchor von Williams gab er sein Bestes, wie auch der Komponist darin seine schönste Leistung zeigte.

Was beim Männerchor von den Tenören gilt, läßt sich beim Frauenchor im wesentlichen von den Sopranstimmen sagen. In den „Deutschen Volksliedern“ von Fr. Williams machte sich in den hohen Lagen gelegentlich eine zu große Schärfe bemerkbar; doch verdient die Gesamtleistung, besonders bei Berücksichtigung der zur Verfügung gestandenen kurzen Vorbereitungszeit, volle Anerkennung; namentlich in dem thüringischen Volkslied „So grün als die Heiden“, dem schwierigen „Jagen einst fünf wilde Schwäne“ und der nach dem slowenischen gelehten Volksweise: „s Regiment sein Strafen zieht“ erreichte der Frauenchor eine sehr beachtliche Reinheit und erwarfte bei den Hörern so viel Beifall, daß ein weiteres Lied von Williams „Wo e kleins Hüttle steht“ zugegeben werden mußte. Im allgemeinen sind Williams Volkslieder für Frauenchor bei aller Gediegenheit im Saphrau etwas zu überladen. Denken wir nur an das reizende Wiegenlied „Die Blümelein, sie schlafen“; es fehlt hier jene herzliche Einfachheit, durch die sich beispielsweise die Brahmsche Vertonung auszeichnet.

Leider mußte infolge eines unglücklichen Zusammentreffens die angekündigte Sonate für Cello und Klavier von C. Pressen ausfallen; dafür hörten wir zwei Sätze aus der Cello-Sonate in e-Moll von J. Brahms, Bruno Marx als Solist bewies gute Fähigkeiten, die zu schönen Hoffnungen berechtigten; mit der Zeit wird er den Gehalt des Stückes voll erschöpfen; es fehlt noch an dem exakten Zusammenklang von Cello und Klavier. Hoff Schickel verfügt als Pianist über eine recht saubere und geschickte Technik, die er namentlich in zahlreichen Begleitungen der Chöre und Soli entfalten konnte. Doch schien er noch etwas zurückhaltend und dürfte auch noch mehr Gewicht auf die Dynamik legen.

Das Konzert stand unter der Leitung von Ulrich Herzog, der seine großen Fähigkeiten als Chorleiter erneut bewies und sich als tatkräftiger Förderer der jungen Musikergeneration gezeigt hat. Der große Erfolg des Abends stellt sowohl ihm wie auch dem tüchtigen Männer- und Frauenchor das beste Zeugnis aus.  
W. L. B.-B.

## Konzert des Vereins für Zupfmusik

Einen stimmungsvollen Abend gediegener Volksmusik vermittelte das Mandolinenzoniert, das der Mannheimer Verein für Zupfmusik im Kolpinghaus veranstaltete. Eine Overtüre von A. V. Prandi leitete den Abend ein. Ein solitärer Walzer von F. Strauß, „Dorfschwalben aus Österreich“ und die oft und gern gehörten „Ungarischen Tänze Nr. 5 von Joh. Brahms“ in recht flüchtigem Tempo folgten. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Curt Müller. Als Dirigent wirkte er das Orchester mit Umsicht, Temperament und Beweglichkeit, das seiner sicheren und präzisen Führung willig folgte.

Der Jugend gehört die Zukunft. Diese Erfahrungstatsache machen sich in jüngster Zeit auch die musikalischen Vereine zunutze, um rechtzeitig für geeigneten Nachwuchs zu sorgen. So hat auch der Verein für Zupfmusik ein Jugendorchester zusammengestellt, das sich erfolgreich mit mehreren Stücken hören ließ. Die Leitung hatte Josef Wolf. Es ist erfreulich, daß der Verein es übernommen hat, Kinder unentgeltlich im Mandolin-, und Gitarrenspiel auszubilden, um dadurch dieser gediegenen Volksmusik immer mehr Eingang in Haus und Familie zu verschaffen.

Der zweite Teil des Abends brachte u. a. ein schmissiges Intermezzo von A. Breuer, die temperamentvolle „Petersburger Schiltenfahrt“ (Eilenberg) und Jellers Lied aus dem Obersteiger „Sei nicht böse“. Der überaus harte Beifall kennzeichnete am besten den Erfolg dieser Konzertveranstaltung.  
Armin.



Pressebildzentrale HB-Bildstock  
Reichsstatthalter Fritz Sauckel  
Der Führer und Reichskanzler hat den Reichsstatthalter im Thüringen, Fritz Sauckel, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsstatthalters in Braunschweig und Anhalt für den verstorbenen Reichsstatthalter Looper beauftragt.

3300 Studenten in Freiburg

Freiburg i. Br., 2. Dez. (Via. Verh.) In ganz anderen Formen als in früheren Zeiten vollzog sich zu Beginn dieses Semesters die Immatrikulation und Verpfändung der neuen Studenten unserer Universität...

Der Rektor, Professor Dr. Kern, konnte 1700 neuimmatrikulierte junge Menschen in die Studentenschaft der Freiburger Universität aufnehmen...

Unseländische Bahnbeamte in Freiburg

Freiburg i. Br., 2. Dez. In Basel tagt augenblicklich eine internationale Tarifkommission, die die Aufgabe hat, zur Förderung der deutschen Ausfuhr nach Spanien über die Erhebung internationaler direkter Tarife zu verhandeln...

Die Herren der Tarifkommission wollten auch zu einem kurzen Besuch in Freiburg i. Br. Sie luden in Begleitung des Leiters des Südwestdeutschen Verkehrsamtes zum Schauinsland...

Eine kurze Besichtigung des Münsters, des Kaufhauses, der Evidenz Sparkasse und des Rathauses in Freiburg bildete den Wochenschluß des Besuchs...

Pfalz / Saar

Tagung des Hitlerjugend-Runds

Saarbrücken, 2. Dez. Mit der Einweihung des neuen Reichsführers in Saarbrücken wird die Hitlerjugend ihre wichtigste Rundfunktagung in diesem Jahre verbinden...

Tunneldurchbruch bei Thallichtenberg

Baumholder, 2. Dez. Dieser Tage konnte der zweite große Tunnel an der Reichsbahn-Neubaustrecke Türkismühle-Rufel bis zur durchgehenden Grundsohle fertiggestellt werden...

Ein Kind verdrückt

Birmensdorf, 2. Dez. Das vierjährige Tochterchen des Sägewerksarbeiters W. D. in München fiel in einen Eimer mit kochendem Wasser und verbrannte sich so, daß es nun seinen Verletzungen erliegen ist.

Badens Finanzwirtschaft ist gut

Ministerpräsident Köhler spricht in Wertheim vor begeisterten Volksgenossen (Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

Wertheim, 1. Dez. In einer nachwachen Kundgebung sprach in der von nahezu 700 Volksgenossen besetzten städtischen Konzerthalle in Wertheim der badische Finanz- und Wirtschaftminister Pg. Walter Köhler über das Thema „Systemwirtschaft von einst - Volkswirtschaft von heute“...

Nach einem oft mit seiner Satire untermaarten Rückblick auf die Systemregierungen schilderte Ministerpräsident Köhler, wie es dem Nationalsozialismus gelang, die Spaltung des deutschen Volkes in Klassen und Stände aufzuheben...

Nach einmal den Volksgenossen die trostlosen Finanzverhältnisse von Baden vor der Machtübernahme vor Augen führend, konnte Pg. Köhler feststellen, daß die Schuldenlast abgebaut ist und die Finanzwirtschaft vorbildlich ist...

die Ernährung unseres badischen Volkes von größter Bedeutung sind. Ein Beweis dafür, daß die Wirtschaftskraft gestiegen ist. Das sei einzig und allein den Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung zu verdanken...

Auf die Judenfrage übergehend, betonte der Minister, daß das deutsche Volk ebenso in der Wirtschaft wie in der Kultur sich vom Einfluß des Judentums freimachen wird. In allen Punkten hat der Führer das gesteckte Ziel erreicht...

Minutenlangem Beifall für die vollstimmigen Ausführungen des Ministers raufte durch den weiten Raum, und als der Treuegruß an den Führer und der revolutionäre Abschiedsgruß des Horst-Wessel-Liedes den Saal durchdrungen, durfte Ministerpräsident Köhler die Gewißheit mitnehmen...



Aus einem Ufa-Kulturfilm „Stuttgart“ - Brunnentischen in Bad Cannstatt an der Gottlieb-Daimler-Quelle

Im Flugzeug über der Pfalz-Saalbach-Korrektur

Acht Abteilungen des Arbeitsdienstes schaffen an einem großen Werk (Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Das schwere dreimotorige Verkehrsflugzeug, das Tag für Tag um die Mittagsstunde von Mannheim nach Karlsruhe und zurück in nächster Höhe über die rechtsrheinische Tiefebene seine schnurgerade Bahn zieht...

Ganz deutlich sieht man das nahezu dreißig Meter breite Band der 20 Kilometer langen Baufläche durch die Landschaft ziehen. Von Bruchfeld der kommenden, wo der Saalbach die Ebene erreicht...

kreuzungen ein lebhaftes Gewimmel von Bodenarbeiten und mündete dann gleich hinter der Bahnhofs-Graben-Weidung in einen großen Baggersee. Dann geht es vom Hochgebirge zehnt Meter hinab ins Rheintal...

Kulturelle Veranstaltungen in der Breisgaustadt

Neues vom Stadttheater / Konzerte / Verschiedene Dichter sprachen

Freiburg i. Br., Anfang Dezember. Herbststürme drängen über die Schwarzwalddstadt Freiburg, rütteln und säuberten die Bäume, die noch im letzten goldenen Laub dastanden...

Neben einer Anzahl kleinerer Konzerte wurden ganz besonders die Freiburger Musiktage 1935 beachtet. Unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters und Kreisleiters Dr. Kerber veranstaltete die Hochschule Musikerverbände der Ortsgemeinschaft...

Das Stadttheater brachte gelegentlich des Vortages der Toten der Bewegung und zum Gedächtnis an die vor der Heilbrunnhaue Gefallenen das Schauspiel „Der Hof in Gelsabr“ von Karl Wilhelm Wedel zur Uraufführung...

Ein weiterer Erfolg war das Kammerkonzert im Paulusaal „A. S. Bach: Kunst der Fuge“. Dieses Konzert wurde auf Grund der Bachschen Urdirige in einer Instrumentierung von Erich Kraut durch das von ihm selbst geleitete, erst seit einem Jahre bestehende Kölner Kammer-Sinfonie-Orchester dargeboten.

Die Woche des Buches wurde mit einer Morgenfeier im Stadttheater eingeleitet, in der der Dichter Rudolf Binding ein glühvolles, dichterisches Bekenntnis zum deutschen Menschen zu Deutschland und zur deutschen Freiheit abgab...

Storowsky Oper „Martha“ brachte in der Neubearbeitung einen recht guten Erfolg. Die Spielleitung Arthur Schneider erkundete eine kleinstädtische, vom alzu Naturalistischen abkommende, stoffe Spielgestaltung...

Wenige Tage vorher hatten die beiden aus verschiedenen Begründungen kommenden Dichter Ludwig Fink und der Saarländer Johannes Kirschweg aus eigenen Werken gelesen. Wir alle wissen um Ludwig Finks Kampf, wir wissen von seiner Arbeit für die

Zuschützen mit Ries notwendig macht. Und wenn das weißlich-graue Band des Abends sichtbar wird mit seinen mächtigen Nebennarben bei der Ortschaft Kuchheim, dann zeigt sich schon ein fertiges Kanalfeld mit wohlgeordneten Baumreihen und Muttererde-Austrag...

So schreitet die Arbeit von Westen nach Osten vorwärts, gefördert von tausend fleißigen Händen. Der Arbeitsdienst ist hier mit ungelammt am Hotelanlagen angelegt, allesamt zur Gruppe Kraichgau mit dem Ziel in Bruchsal gedirrt.

Die Abteilung II dieser Gruppe nennt sich nach dem „Kammerforst“, in dessen Herz sie liegt. Hundert Meter nördlich von ihrem Lager zieht eine lange Allee schnurgerade auf die sieben Kilometer entfernte Stadt Bruchsal zu...

Einmal gehörte der „Kammerforst“ zur königlichen Kammer in Bruchsal, deren Kaiserlicher Hof er lange Jahrhunderte hindurch war. Von der Zeitwende des Mittelalters ab nannten ihn die Spenerer Bischöfe ihr eigen, 800 Hektar groß ist noch heute sein Bestand...

Und nun zieht zum doppelten Querband der Straße und Eisenbahnlinie noch ein dritter, breiter Streifen durch seine Einkerbung hindurch: der Saalbachentlastungskanal. Drei Bauabschnitte lassen sich für das ungeschulte Auge unterscheiden...

Feier des Ratsherrntags in Mosbach

Mosbach, 2. Dez. Die diesjährige Feier des Ratsherrntags findet am 27. Dezember statt. Die kirchliche Feier ist um 7.15 Uhr in der Friedhofskapelle, die weltliche Feier beginnt um 8 Uhr im Bürgeraal, wo Bürgermeister Dr. Lang über die Arbeit der Stadt im abgelaufenen Jahr berichtet wird...

Aufgedeckter Bandendiebstahl

Saarlouis, 2. Dez. Ein schwerer Bandendiebstahl konnte infolge der Uneinigkeit der Täter aufgedeckt werden. Der Leitung der Saarlouis-Hieschwerke war mitgeteilt worden, daß in diesem Jahre von einem bei ihr beschäftigten Metzger und mehreren Helfershelfern Fleischwaren in großer Menge gestohlen worden seien...

Uraufführung in Gletting

Gerhard Richter: „Schwarze Fahne“ Aus der Zeit der Erhebung der protestantischen Bauern in Oberösterreich, die im 17. Jahrhundert vor sich ging, zieht die junge Dramatiker eine spannende entwickelte Handlung, deren Thema der Versuch ist, einen Volksaal aus eigener Machtvollkommenheit des Volkes zu gründen...

Uraufführungen in Leipzig

Im Städtischen Schauspiel (Altes Theater) wird am 10. Januar 1936 das neueste Lustspiel von Friedrich Schiller, „Die Geister von Medea“ zur Uraufführung gelangen. Die Oper (Neues Theater) hat für den 11. Januar das musikalische Spiel von Hans Stieber (Text vom Komponisten), „Der Guldenpiegel“ zur alleinigen Uraufführung erworben.

Nichts, was groß ist auf dieser Welt, ist den Menschen geschenkt worden. Alles muß bitter erkämpft werden; auch die Erhebung eines Volkes wird nicht leicht hin Wirklichkeit, auch sie muß innerlich errungen werden.

Adolf Hitler.

Partial text from the right edge of the page, including words like 'Hakenkreuz', 'Mahn', 'Am Sa', 'dem Mah', 'radepl', 'flamme i', 'ganzen B', 'nen wird', 'über dem', 'genossen', 'gingen d', 'Mahnmal', 'Das Cp', 'mentale', 'plages d', 'rubende', 'auf dem', 'nung sch', 'nicht', 'opfer t', 'Auf die', 'bracht, e', 'Stimme i', 'unterhalte', 'das Mah', 'der auch d', 'terhilf', 'Schloß b', 'in den H', 'Reich', 'fammelt', 'Reichssta', 'Wagner', 'Seite mit', 'nalen S', 'sander) i', 'büchse i', 'fammeln', 'Befannt', 'führend', 'schlich', 'Im verga', 'Stadt der', 'ter RSH', 'Am', 'Die zehn', 'parteiing', 'so im Jan', 'lich bega', 'Teilnehmer', 'Jahre 192', 'Thüringen', 'sammende', 'Personalan', 'l. 4. 15.,', 'der Mühl', 'schrift wen', 'Am', '7. De', 'opf', 'Tag', 'So', 'finde', 'Front', 'Ein Ma', 'Anschließend', 'scharuppen', 'der Reichs', 'Krauchen', 'daß jede', 'linien erla', 'eines P', 'Handfrau', 'Reichssta', 'französi', 'die Einstell', 'wurde von', 'die meist', 'zu sehr b', 'erheblich', 'Gemeinschaft', 'zu veranker', 'händlich fe', 'neuen in', 'Einfluß ach', 'sein erziel', 'der Ehre', 'nannte als', 'lebes ur', 'schiffenfrau', 'Sohnschilf', 'schaffen, un', 'tra, die du', 'fene Laar', 'Schwach', 'Während', 'stetlich leb', 'bahn zu ve', 'war ein m', 'hinblick au', 'blieben son', 'der Stad', 'verfehrten

Mahnmal des WHW enthüllt

Am Samstagmittag fiel die Hülle von dem Mahnmal des Winterhilfswerkes am Paradeplatz. Um fünf Uhr wurde die Opferlampe in der Schale entzündet, die nun den ganzen Winter hindurch Tag und Nacht brennen wird...

Das Opfermal ist in seiner prägnanten monumentalen Gestaltung eine Zierde des Paradeplatzes. Es stellt ein auf einem Holzsockel ruhendes liegendes Rechteck aus Kunststein dar, auf dem mit erhabenen Buchstaben die Mahnung steht: „Einmütiger Wille vernichtet die Härten des Winters — opfert!“

Reichsstatthalter Robert Wagner sammelt am 7. Dezember in Mannheim

Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner wird, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, am Tag der nationalen Solidarität (Samstag, 7. Dezember) in Mannheim mit der Sammelbüchse in der Hand für das Winterhilfswerk sammeln.

Bekanntlich sehen sich an diesem Tage die führenden Männer von Partei und Staat persönlich für die Kernmisten unseres Volkes ein. Im vergangenen Jahr sammelte in unserer Stadt der badische Ministerpräsident P. Walter Köhler.

Anordnung der Kreisleitung

Die zehnjährige Wiederkehr des ersten Reichsparteitages in Weimar am 3. und 4. Juni 1926 soll im Jahr 1936 auf Wunsch des Führers festlich begangen werden. Zu diesem Tag sollen die Teilnehmer, die am ersten Reichsparteitag im Jahre 1926 teilgenommen haben, vom Gau Thüringen eingeladen werden.

Das Kreispersonalamt

Am

7. Dezember

opfert alles für das WHW. Der

Tag der nationalen Solidarität

findet alle Deutschen in einer einzigen Front gegen Hunger und Kälte.

Nicht so konservativ!

Ein Mahnwort an unsere Hausfrauen

Anlässlich einer Zusammenkunft der Gaufachgruppenleiter und Hausfrauenleiterinnen der Reichsfachgruppe „Hausarbeiten“ in Krauenamt der DAF wurde bekannt, daß jetzt alle Treuhänder der Arbeit Richtlinien erlassen haben, die als Grundzüge eines Arbeitsvertrages zwischen Hausfrau und Hausarbeiten gelten sollen.

Schwacher Bahnverkehr am Sonntag

Während am Samstag immerhin noch ein ziemlich lebhafter Fernverkehr auf der Reichsbahn zu verzeichnen war, kam am Sonntag nur ein mäßiger Reiseverkehr in Gana. Am Hinblick auf das ungemein schlechte Wetter blieben sowohl der Ausflugsverkehr wie auch der Stadtbefahrungsverkehr mäßig.

Der erste Advent-Sonntag stellt sich vor

Zwischen den Zeiten — Im Zeichen des WHW — Alle helfen mit — Verregnete Wochenendfreude

Wie schnell die Zeit vergeht! Daran ändert auch der Umstand nichts, daß die letzte Monatswoche — am Geldbeutel wenigstens gemessen — etwas langatmig erscheint. Aber dann ist doch mit einem Male der Ultimo da mit seinen Lichtbliden, beglückt uns ein sonniger Samstagnachmittag.

Die Geschäftsstraßen waren in der Mittagsstunde schon schwarz von Menschen. Das Wetter trug viel dazu bei, daß sich auch zahlreiche Nachbarn aus Lampertheim, Biernheim und anderen Orten in die Stadt wagten. Die in den Vorortbahnhöfen eintreffendenzüge spien immerfort neue Besuchermassen aus.

Ultimo und Wochenende

Wenn beide zusammenfallen, herrscht in der Regel eitel Freude. Herzen und Geldbeutel öffnen sich leichter. Das kam den Beamten und Handwerkern zugute, die sich in den ehrenvollen Dienst des Winterhilfswerkes gestellt hatten. In früherer Nachmittagsstunde hatten sich bereits die Sammler auf den Weg gemacht.

trugen. Wer hätte auch seiner Verbundenheit mit den notleidenden Volksgenossen an diesem idealen Wochenendausflug keinen Ausdruck geben mögen?

Die Sammler taten ganze Arbeit. Um nur ein Beispiel zu nennen. So beobachtete ich zwei Beamte, die am Ausgang zur Friedrichsbrücke Aufstellung genommen hatten. Sie hatten in der Tat Mühe, noch einen „Blindgänger“ zu entdecken. So gründlich war schon in den Seitenstraßen dieses Stadtteils vorgearbeitet worden.

Guter Andress!

Und am Feierabend waren diesmal die Hamburger „Hummel“ an der Reihe, für Aufbeiterung und Loderung der Gemüter zu sorgen. Sie machten ihrem Namen alle Ehre. Sie brummen, daß es eine wahre Lust war. Die Geschichten von der „grünangestrichenen Weihnachts-gans“, der „niebliden Pupillenschmeißerel“ und der „falschen Verbindung“ waren überaus beförmlich. Zweifellos werden sie entscheidend dazu beigetragen haben, die reichlich melancholisch gestimmten Dorfschönen, die bekanntlich dem „Adressitag“ besondere Bedeutung beimessen, froh und heiter unzufimmen.

Sie kennen doch die schöne Sitte, die auch in der Obenwaldgegend noch fleißig geübt wird? Heiratstüchtige Dorfmadchen setzen sich am letzten Novembertag mit Weißstift oder Federhalter bewaffnet an den Tisch des Hauses und malen die Namen der ledigen Burschen auf kleine Zettel.

Die Zettel werden in mitternächtlicher Stunde unter das Kopfkissen gelegt. Der beim Aufwachen herausgefallene Zettel trägt den Namen des Zukünftigen. Sind es zwei oder nach unruhigem Schlafen gar mehrere Zettel, die auf dem Fußboden verstreut liegen, dann steht die Heiratstüchtige zweifellos vor einer schweren Gewissensfrage.

Es besteht allerdings der begründete Verdacht, daß ein Zettel schon vor dem Einschlafen in Bewegung gebracht wurde. Das übliche Gebet, das gewöhnlich gesprochen wird: „Lieber Gott, ich bitte dich, zeig mir jenen in der Nacht, den du mir hast zugeordnet!“ wäre in solchem Falle natürlich überflüssig. Das nur nebenbei!

Und am Abend...

Auf das große Winterfest des WHW war ganz Mannheim gespannt. Vor dem Eingang des Hofgartens hatten sich die Gefeierten, die ihren Teil zum Erfolg der Hilfsaktion beitragen wollten. Tausende mußten wieder unverrichteter Dinge umkehren. Das Gedränge, das in der späten Abendstunde in den Sälen herrschte, war beispiellos. Die Tanzpaare brauchten sich nicht erst anzustrengen, um mit kunstvollen Bewegungsfiguren zu glänzen. Sie konnten froh sein, wenn sie überhaupt noch ordentlich die Füße auf der Parkett sehen konnten. Vom bloßen Zusehen wurde es dem Besucher schon hochsommerlich warm zumute. Kein Wunder, daß die Gläser mitunter förmlich „besagert“ wurden.

Am meisten Platz bot sich noch in der großen Wandelhalle, wo wenigstens ein frischer Luftzug durch die Türspalten hereinwehte. Im Bierstiller ging's um die Wurst. Der Besuch entsprach hier den höchsten Erwartungen, die gehegt worden waren. Gekürt durch eine warme Ladung und einen frischen Schluck konnte wieder mit Mut und Opferfreudigkeit eine neue „Runde Nibelungenaal“ durchgestanden werden.

„Hier gibt's Gutscheine!“ — drang eine Stimme aus der Ecke. Ein Mädchen erzielte eine Mark und beträchtliche das Fest mit den Scheinen. „Krieg' ich auch einen Stuhl dafür?“ — fragte sie mit schelmischem Lächeln. Diesem durchaus verständlichen Verlangen konnte nicht Rechnung getragen werden. Wer einen Platz hatte, behauptete ihn mit Ausdauer und Fähigkeit. Die Helferinnen des WHW sorgten schon dafür, daß sich der Schicksale nicht „zugeknöpft“ verhielt. Durch die Menge drängten sich zwei Kaminsfeger, die als Symbole des Glücks die Gabelsteinabzeichen ausboten. Es war an alles gedacht worden.

Die andere Seite

Rein, mit diesem Regenregen hatte kein Mensch gerechnet. Er ging „aufs Acker!“ — wie der Mannheimer nicht mit Unrecht sagt. Dabei sollte der Anzug der Handwerker fleigen, denen der erste Advent als Ehrentag vorbehalten worden war.

Die hatten reichlich Pech. Bei diesem Wetter wagte sich kaum ein Mensch auf die Straße. Im Interesse des Hilfswerkes war dieser Umstand außerordentlich zu bedauern. Der Dezember führte sich nicht gerade mit hoffnungsfroher Miene ein. Um fünfzehn Uhr mußte sich der Bücherfreund bereits hinter die Tischlampe verpflanzen. Es war ein Jammer!

Die Verschaulichkeit in Ehren! Wer hat aber ausgerechnet am Monatsanfang die Stimmung dafür? Im Hofgarten lockte die zweite Auflage des Winterfestes. Man wollte doch nicht zwischen den heiligsten vier Wänden verfaulen. Also frante man seine Regenabwehr aus Schrank und Kasten und machte sich trotz dem feuchten Angriff des Dezemberhimmels auf den Weg, um seiner Ehrenpflicht zu genügen und die letzten Stunden sonntäglicher Freizeit in Würde und Anstand zu verbringen.

Die Regler, die sich ebenfalls in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt hatten, zählten zu den wenigen Stierbliden, die sich aus der Melodie der Regentropfen nichts machten. „Gut Holz!“ lautete ihre Parole. Sie strichen mit den Händen über den glatten Holzbauch der Augen und klopfen auf die runden Löcher, die für Daumen und Mittelfinger bestimmt sind, um am Klang schon herauszuhören, ob wieder einmal „alle Reime“ fällig sind.

Der Erlass der Reglerarbeit dürfte angesichts der Tatsache, daß es für diese Sportler gar keinen anderen Weg als zur Regalbahn gab, so sie Wert darauf legten, im Trockenen den Tag zuzubringen, ein guter gewesen sein.

Wir hoffen alle, daß die Regenserie, die auf unsere Köpfe niederprasselte, die Erwartung unserer notleidenden Volksgenossen auf tatkräftige Hilfeleistung nicht trotz Grund mehr, uns am kommenden Wochenende, dem Tag der nationalen Solidarität, als doppelt Gefeierten zu erweisen.



Pressbildzentrale Der Weihnachtsmann des Winterhilfswerkes HB-Bildstock Die NS-Volkswohlfahrt wird auch in diesem Jahre wieder den bedürftigen Volksgenossen zum Christfest eine Freude bereiten und 225 000 Weihnachtsbäume verteilen.

Mit einem Mannheimer in den Dolomiten

Franz Schütt zeigt Lichtbilder und erzählt von seinen Klettererlebnissen

Wer schon einmal auf einsamen Bergen hoch über dem Leben und Treiben der Menschen stand und hier, losgelöst vom Alltag, die Wunder unserer Mutter Erde mit Ehrfurcht und Bewunderung bewaute, der versteht die grenzenlose Liebe der Bergbewohner zu ihrer Heimat, der versteht aber auch die Schicksale jener „Blasensünder“, die in Adrosen und Zinnen, in Steilwänden und auf Gratens sich die Berge auf ihre Art suchen und erklimmen. Fast verwachen mit dem Fels dringen sie in die Obedimmisse der Berge ein und vollbringen mit übermenschlichem Mut und unbedingbarer Härte herrliche Leistungen. Wer hat nicht von den unglücklichen Taten verwagener Männer in der Matterhorn-Rotwand oder in den Grandes Jorasses gelesen? Und mit Stolz dürfen wir freudig hinzusetzen, hier kämpften deutsche Männer mit den unbedinglichen Elementen, denen sie trüber oder später doch erliegen. Nur wenige wissen, daß unser Mannheimer Franz Schütt einer der ersten unter ihnen ist.

und pacend erlebte man den oft an Tollkühnheit grenzenden Mut von zwei oder drei Männern.

Durchschlagene Zelle, Schrammen und Quetschungen an Kopf, Füßen und Händen waren die Opfer, die der Fels immer und immer wieder forderte, derweil der Tod in der Tiefe oder das Ertrinken in eisiger Nacht auf schmaler Felsenkante harte Begleiter waren. Ober weiche Coulen mußten bei der Erstbesteigung der Tolana-Felswand in der letzten Wand erduldet werden, als die dröhnende Mittagsdünne den Durchwahnung heigerte und nur wenige Meter daneben unerreichbar schäumendes Wasser in die Tiefe stürzte. Unausprechliche Härte gebot dazu, wenn wie in der 1100 Meter hohen Nordwand des Chimetta nach 15stündiger Kletterei ohne Speise und Trank noch 35 Meter in einem hohen Ramin mit eisigem Wasserfall aufwärts gekämpft werden mußten, um eine schmale Rinne zu erreichen, wo die bitterste Nacht mit hartgetrorenen Eideiern eng aneinandergekauert verbracht werden kann. Nur selbstlose Kameradschaft kann all diese Hindernisse überwinden.

So wurde allen Zuhörern der Schmerz Schütts tief bewußt, als er seiner zwei Gefährten dieser Touren gedachte, die inzwischen das Opfer der Berge geworden sind. Aber nicht genug damit, daß Tod und Entladung den Kletterer ständig begleiteten, können Sturm, Nebel und eisiger Hagel seinen Weg zum Gipfel machen und ihm endlich auf dem Gipfel das erstrebte Glück, den Ausblick auf das Meer der Berge, in Damp und Wolken verbergen. Herzlicher Beifall dankte dem Redner für diese eindrucksvollen Stunden.

Für Hände, die im Haushalt schaffen: Leokrem!



## Die Kameradschaft marschiert

Ein Abend des Wertes „Papyrus“

Auch der diesmalige Kameradschafts- und Gesellschaftsabend des Bezirksvereins „Papyrus“ war wie die vorausgegangenen vom Geiste der Kameradschaft getragen. Als Vertreter der WZMf sah man Ortsgruppenleiter Fg. Weikum. Ferner waren anwesend der Kreiswart der DAF, Fg. Döring, Fg. Großhans von der RWG 9 (Papier), Fg. Lerch von der RWG 10, Führer der SA und SA-Mitglieder.

Das Programm des Abends wurde durchweg mit eigenen Kräften besprochen. Zum Eingang liegen sich die Hornisten des Spielmannszuges des Wertes und ein gutes Orchester mit schönen Stimmen hören. Nach einem von einem jungen Kameraden gesprochenen Prolog sprach Betriebsführer Direktor Feuz Worte der Begrüßung. Der Redner ging auf die Bedeutung und den Sinn eines solchen Abends ein und bezeichnete ihn als einen Abend der Freude und der Besinnung. Kameradschaft ehrlich und offen zu leben, sei Pflicht. Sein Benehmen anwesenden „Eich Weik“ auf den Führer, dem ja dies alles zu verdanken ist, lang aus in dem gemeinsamen gesungenen Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Im Auftrage des Kreisleiters Fg. Dr. Roth begrüßten die Ortsgruppenleiter Fg. Weikum Betriebsführer und Gesellschaft zu diesem schönen Abend. Gleichzeitig übermittelte er die Grüße und Glückwünsche der Ortsgruppe Sandhofen. Er sprach die Hoffnung aus, daß dieser Abend seinen Zweck erfüllen möge. Weiterhin sprachen noch der Betriebszellenobmann Fg. Freuler, der Gesellschaft und Kameradschaft versicherte und der Betriebswart der RWG „Kraft durch Freude“, H. Gärtner, der die großen Erfolge des Wertes freute.

Dann begann ein schönes Programm. Gesangsvorträge der Gesangsabteilung des Wertes, ein paar schöne Operettenlieder, anmutvolle Tänze wie der Königs- und Donauwalzer, ein Liederbuch, heitere, lustige Solovorträge, schmusige Musikvorträge des Orchesters, dazu ein geschätzter Ansager mit netten Versen skizierten Inhalt. Und dies alles wurde von den Kameraden und Kameradinnen begeistert aufgenommen.

Dann führte man sich nach Programmabschluss ins Gewoge des Tanzes. Abschließend darf dieser Abend als gelungen und erfolgreich bezeichnet werden. Woz.

### Bekämpfung von Rauschgiftvergehen

Zur einheitlichen und wirksameren Bekämpfung des unerlaubten Verkehrs, insbesondere des Schmutzhandels mit dem Opiumeisen unterliegenden Betäubungsmitteln, wird gemäß einem Rundschreiben des Reichs- und preussischen Innenministeriums mit sofortiger Wirkung eine Reichszentrale zur Bekämpfung von Rauschgiftvergehen errichtet.

Die Aufgaben dieser Reichszentrale übernimmt die bisherige Zentrale zur Bekämpfung von Rauschgiftvergehen des preussischen Landesministeriums in Berlin. Gleichzeitig werden bei den Landesministerial- (Polizei-) Ämtern Nachrichtenstellen über Rauschgiftvergehen eingerichtet. Die Ortspolizeibehörden müssen den Nachrichtenstellen alle Fälle unerlaubten Verkehrs mit Betäubungsmitteln, die mehr als eine rein dringliche Bedeutung haben. Sie haben die Reichszentrale zu verständigen, sobald der Verdacht besteht, daß die Straftäter sich nicht auf den Bereich des Landesministeriums beschränkt, oder daß es sich um Straftaten gewerbs- oder gewohnheitsmäßiger Täter handelt. Unter der Verpflichtung fallen auch bestimmte Personengruppen, z. B. Apothekeninhaber, Rezeptier- und Rezeptfälscher, sowie Süchtlinge, die auf Grund des § 51 StGB außer Verfolgung gesetzt sind, aber für eine Anhaltunterbringung in Betracht kommen. Alle medizinisch-polizeilich wichtigen Fälle sind dem Reichsgesundheitsamt zu melden. Die Reichszentrale führt Patente über alle in Betracht kommenden Rechtsbrecher, eine Lichtbildersammlung dieser Personen sowie eine Sammlung von Notizen der gefährlichsten Rezepte. Weiter regelt der Minister den Verkehr mit dem Ausland und die Zusammenarbeit mit dem Reichsgesundheitsamt.

### Steuerbefreiung für Kleinwohnungen

Das Reichsfinanzministerium stellt mit:

Kewerrichtete Kleinwohnungen sind nach der bisherigen Rechtslage nur dann von Steuern befreit, wenn sie bis zum 31. März 1936 oder — unter gewissen Voraussetzungen — bis zum 31. Mai 1936 bezugsfertig werden. Von den verschiedenen Seiten ist unter Hinweis auf den großen Bedarf an Kleinwohnungen beantragt worden, die Steuerbefreiung auch für solche Kleinwohnungen zu gewähren, die nach dem 31. März (oder 31. Mai) 1936 bezugsfertig werden. Es kann damit gerechnet werden, daß dem Antrag stattgegeben wird. Die geltenden Vorschriften werden voraussichtlich in der Weise geändert werden, daß die Steuerbefreiung auch für solche Kleinwohnungen gilt, die bis zum 31. März 1937 bezugsfertig werden. Entsprechend der bisherigen Regelung verlagert sich die Frist bis zum 31. Mai 1937, wenn die Kleinwohnungen bis zum 31. Dezember 1936 im Rohbau vollendet werden.

Eine nochmalige Verlängerung der Steuerbefreiungsvoraussetzungen für Kleinwohnungen wird künftig unter keinen Umständen erfolgen. Kleinwohnungen, die nach dem 31. März (oder 31. Mai) 1937 bezugsfertig werden, genießen also keine Steuerbefreiung mehr. Alle Volksgenossen, die den Bau von Kleinwohnungen beabsichtigen, werden darauf nachdrücklich hingewiesen.

Für neuerrichtete Eigenheime bedarf es einer Prioritätsanmeldung nicht. Eigenheime genießen bereits nach der gegenwärtigen Rechtslage die befristete Steuerbefreiung, wenn sie bis zum 31. März 1939 (gegebenenfalls bis zum 31. Mai 1939) bezugsfertig werden.

## Schützen feiern ein erfolgreiches Jahr

Jahresend- und Siegesfeier der Schützengesellschaft 09 Mannheim-Neustheim

Am Franz der über zwanzig Schützenvereine, die wir in Mannheim haben, nimmt die Schützen-Gesellschaft 09 Mannheim-Neustheim eine hervorragende Stellung ein. Das beweist schlagend die Tatsache, daß von den drei Standarten, um welche die Mannheimer Schützenvereine im Jahre 1935 so erbittert auf den Schießständen kämpften, zwei in den Besitz der Schützengesellschaft 09 gelangten. Es sind dies die Standarten für Kammernutzen und Kleinkaliber.

Daneben können die Schützen der Schützengesellschaft auch stolz auf eine recht stattliche Anzahl großer Erfolge in der Saison zurückblicken, sowohl in den verschiedenen Mannschaftskämpfen wie auch in den Einzelwettbewerben. Nicht weniger als 33 Leistungsnadeln der Schießsportgemeinschaft Mannheim wurden von den einzelnen Schützen errungen, davon 22 in Gold, 17 in Silber und 14 in Bronze; außerdem wurde die Kreis- und Bezirksgruppenmeisterrangliste des Vereins mit dem wertvollen „Prinz-Alfons-Ehrennadeln“ ausgezeichnet, und ebenso wurden für treue Mitarbeit am Aufbau des deutschen Schießsports an zwei Wettbewerben die silberne Plakette des Deutschen Schützenbundes und an eine ganze Anzahl anderer verdienter Mitglieder die silberne Ehrennadel des Deutschen Schützenbundes verliehen.

Von unacählbar kommen diese Erfolge natürlich nicht, es sind die sichtbaren Zeichen der wertvollen Arbeit, die Oberschießmeister Führer und seine Oberschießmeister Fischer und Gnia im Dienste des Schießsports leisteten. Der rühmliche Arbeit dieser Männer ist es auch zu danken, daß der Verein annähernd auf 150 Aktive wuchs. Mit besonderem

Zielerfüllte die Mitglieder des Vereins, daß der Präsident des Deutschen Schützenbundes, Steinloth (München), ausdrücklich die besonderen Leistungen der Schützengesellschaft anerkannte und ihr seine herzlichsten Glückwünsche und kameradschaftlichen Grüße übermittelte.

Das alles erfuhr man bei der End- und Siegesfeier, welche die Schützengesellschaft 09 Mannheim-Neustheim am vergangenen Samstagabend abhielt. Das erfolgreichste und wohl schönste Programm wurde in der Hauptsache von einer Abteilung des Musikzuges der SA-Station 11 250 unter der Leitung von Musikführer Becker bestritten und wurde zum größten Teil einnehmend von der Ehrung der Isolaren Schützen und der Ueberreichung der Ehrenzeichen an diese. Nach dem feierlichen Einmarsch der Kadetten und Standarten wurde die Ehrung von dem Oberschießmeister Führer vorgenommen, der in seiner Ansprache die Verdienste der einzelnen Schützenbrüder würdiate und die hohe Bedeutung des Schießsports für die Wehrbereitmachung unseres Volkes hervorhob. Dankesworte sprach er auch für das Sportamt „Kraft durch Freude“, das durch die Einrichtung von Schießsportkursen dem Schießsport im allgemeinen und auch dem Verein neue Mitglieder zueführt hat. Mit der Bekanntgabe der Vereinsmeisterrangliste der einzelnen Abteilungen, wobei der Vereinsleiter selbst die Würde eines Schützenkönigs errang, war der offizielle Teil des Programms zu Ende.

Mit dem anschließenden Tanzprogramm kam nun auch die Jugend zu ihrem Recht, während die alten unverwundten Schützen auf einem kleinen Schießstand lustig auf die Scheibe ballern konnten. Eck.

## Ludwigshafen am Wochenende

Eröffnung der pfälzisch-saarländischen Kunstwochen / Im Zeichen des WZW

In diesen Tagen grüht von allen Plafonds unserer Nachbarstadt das süß-saure Anflitz des „Bärbel von Strahburg“ herunter, jenes Kunstwerk, das nach langer Verschollenheit vor kurzem im pfälzischen Räume wieder aufgefunden wurde. Es ist das Symbol der saarländisch-pfälzischen Kunstwochen, die am Freitag in Ludwigshafen in einer großen Kulturkundgebung ihre Eröffnung fanden, bei welcher der Reichsminister der NS-Kulturgemeinde, Fg. Dr. Walter Stang, anwesend war und über Kunst und Kultur im neuen Reich sprach. Fg. Stang hielt scharfe Abrechnung mit der „Kunst“ einer vergangenen Epoche, die das Theater zum Vorbild machte, im Gebiet der Kunst an Stelle der Harmonie die Rationalität setzte und den Rhythmus zum melpetischen jüdischen Moral machte.

In der Kunst liegt das innerste Wesen des Volkes, hat seine Seele. Der Nationalsozialismus hat für das gesamte deutsche Volk neue Wertbegriffe auf diesem Gebiet geschaffen. Der Bamberger Reiter wurde wieder Vorbild in der deutschen Kunst, wir fanden wieder Beziehungen zu Bach und Beethoven, zu Schiller und Goethe. Die deutsche Kunst will auch zu jenen Menschen die Brücke schlagen, die sich bisher von der Kulturpflege zurückzogen, will weiterhin der Zerlegung und Zerplitterung auf kulturellem Gebiet entgegenarbeiten. Aus dieser Bestrebung heraus ist die NS-Kulturgemeinde ins Leben gerufen worden. Ueber den pfälzisch-saarländischen Kunstwochen sieht der Leitartikel: „Heraus aus den Zirkeln und Museen, herein ins Volk!“

Im Rahmen dieser Kunstwochen wurde in Ludwigshafen am Sonntag die Weihnachtsausstellung von Malern und Graphikern von Ludwigshafen und Umgebung in den neuen Räumen der Stadtbücherei Sammlungen in der Breitestraße eröffnet.

17 Maler, 4 Bildhauer und 3 Kunstgewerblerinnen aus Ludwigshafen und Umgebung bieten der Öffentlichkeit ihre Werke, darunter Werke, die eine eigenwillige künstlerische Rote tragen. Unter den Namen finden wir manchen alten Bekannten, dem wir jedes Jahr auf den Ausstellungen begegnen, und manchen neuen. Auch Hans Fab und Peter Koch sind mit einigen Gemälden vertreten. Es ist erfreulich, wie in der Arbeiterstadt Ludwigshafen, der Stadt ohne künstlerische Tradition, eine Künstlergeneration heranwachsen beginnt und wie das künstlerische Schaffen durch den Einfluß des Nationalsozialismus ausgerichtet und vertieft wurde. Es sind hier Werke, aus dem Erleben und Fühlen des Volkes gestaltet, gesehen mit den unbildeten Augen des Volkes, echte, volksverbundene Kunst.

An sonstigen Ereignissen war das Wochenende reich. Auch in unserer Stadt stellten sich Beamte und Handwerker in den Diensten der Winterhilfe. Unablässig rasselten am Samstag und Sonntag die Sammelbüchsen in den Straßen unserer Stadt. Am Sonntagvormittag fand in der Prinzregentenstraße die Enthüllung des Winterhilfe-Mahnmals der Ortsgruppe Ludwigshafen-Nord statt. Die NS-Dago führte eine Korfahrt im Dienste der Weihnachtshilfe durch. Außerdem waren Versammlungen und Kameradschaftsabende in den meisten Sälen.

Und über die Hauptstrassen sind bereits die Lichtbogen gespannt. In wenigen Tagen werden Tausende von Kerzen nächtlich über unserer Stadt leuchten, werden Plätze und Straßen in ein Meer von Helligkeit getaucht sein und jedermann auf das kommende Weihnachtsfest, das Fest des Lichtes, hinweisen. vs.

## Kameradschaftsabend der 14er Fußer

Auch Oberbürgermeister Renninger unter seinen Kameraden

Die Vorweihnachtszeit, die auch draußen an der Front die Kameraden im Gedanken an die ferne Heimat inniger und herzlich zusammenführt, wird darum auch heute noch von den Frontkämpfern mit besonderer Vorliebe dazu benutzt, um sich in alter, unveränderlicher Verbundenheit im trauten Kameradenkreis mit den Angehörigen zusammenzufinden. Dieser Geist befeelt sie alle, ob Kanoniere, Infanteristen oder sonstige Frontformationen. So hatten sich auch die ehemaligen 14er Fußer in den Germania-Sälen in großer Zahl eingefunden, um wieder einmal im großen Kameradenkreis gemeinsam einen echten Kameradschaftsabend zu erleben. Nach dem Fahnenmarsch sprach Kameradschaftsführer Fg. Weckelsheimer herzlich Begrüßungsworte. Unser Mannheimer Oberbürgermeister, Fg. Renninger, auch ein ehemaliger 14er Fußer, hatte es sich nicht nehmen lassen, einige Zeit unter seinen Kameraden zu weilen. Unter lebhaftem Beifall der Anwesenden richtete er einen warmherzigen Appell an die Kameraden und Volksgenossen, als Menschen von heute nicht Spießer, sondern Kämpfer zu sein, und sich jederzeit im Geist und Sinn der großen deutschen Volksgemeinschaft zu betätigen und zu bewähren.

Im Verlauf des Abends wurde ein Begrüßungsschreiben des Führers des Waffenringes der schweren Artillerie verlesen, und eine Reihe von Auszeichnungen konnten vorgenommen werden. So erhielten das Barbara-Ehrenzeichen des Waffenringes der schweren Artillerie

1. Klasse die Kameraden Weckelsheimer und Schürmann, das Ehrenzeichen 2. Klasse die Kameraden Götz, Dr. Reinhardt, Pittroff, Simon, Flachs, Bauer, Kuhn, Kriegermeyer, Giffels und Berner. Ferner konnten durch Schieffarth Vanmann an 17 Kameraden Urkunden, an 22 Pfernadeln für die Teilnahme am Winterhilfe-Werk-Ziehen ausgeteilt werden. Die am letzten Sonntag ausgeschlossenen beiden Barbara-Ehrenschreiber Nr. 1 und 2 wurden gleichfalls an die beiden besten Schützen überreicht, an die Kameraden Himmel und Kupfer.

Ein buntes und abwechslungsreiches Programm sorgte für annehmliche Unterhaltung. Max Berner sorgte als humorvoller Anläger so gleich für die richtige Stimmung, nicht minder Else Gitt mit ihren derben Stimmungsliedern. Ganz ausgezeichnet war das Duett „Lebensanfang — Lebensende“ (Jugend und Alter), gesungen von Karl Walter und Efriede Rood. Recht nette Tanzduette boten die beiden Kleinen Claudia Walter und Ruth Witte. Wechsel- und vielgestaltig kam der Humor zu seinem Recht, für den „Mazello“ mit seiner Komik ohne Worte, Werner Schulhoff, der lustige Herentmischer, und die Kameraden A. Walter und Hugo Kest mit ihrer Apfelschnittene befragt waren. Dazu stellte die Kapelle Balduff eine flotte Musik. Der in schönster Harmonie verlaufene Abend fand mit einer reichhaltigen Gabenverlosung und einem Tanz seinen Abschluß. Armin.



### Aus Weinheim

Veranstaltungen. Am Samstag und Sonntag sah man in den Straßen immer wieder eilende Weinheimer den verschiedenen Veranstaltungen zuhören. Die Artilleriekameradschaft St. Barbara beugte in der Mülheimer Aischalle die diesjährige Barbarafest im alten Soldatenstil. Bei der Adventsmusik in der Peterskirche sang der Rinderchor der Heidelberger Singhule; der Leiter dieser Kunstbühne kam der Mütterhilfe zu Hilfe. In einem heiteren Abend lud die Familie Kronebach ein. Und wer tanzen wollte, fand in den „Vier Jahreszeiten“ Unterhaltung bei schmissiger Musik.

Eine besondere Fete hielt die Artilleriekameradschaft mit der Vesperspredigt der Wehrliche. Es war der Tag gewählt, da Handwerker und Beamten in den Straßen für das Winterhilfswerk sammelten.

Auch in der Umgebung war allerhand „gefällig“. In Ladenburg wurde die Weihnachtsgeschäftsausstellung eröffnet. Das Handwerk wird in den nächsten Tagen damit einhellig zum Kauf im Nachschub. Demnach ist das beste Weihnachtsgeschenk ein Kauf im Nachschub. In der Gemeinde des Kirchneubaus und wieder zeigte die Gemeinde ein Bild der Geschlossenheit für dieses Werk.

### Darmträgheit?

Obus-Billen führen mild und sicher ab. Sie regeln die Verdauung u. reinigen das Blut. Obus-Billen, 1.— in Apotheken. Zuverl. Wirkung!

### Schwelinger Notizen

Winterhilfeplatette ausverkauft!

Die Winterhilfeplatette des Monats Dezember, dies reizende und sunnvolle Schmuckstück, ein metallenes Sonnenrad mit edlem Edelstein, fand am Samstag und Sonntag einen reichenden Absatz. Aber nicht nur das schöne Schmuckstück allein lud zum Kauf, sondern die Beamten und Handwerker gaben sich alle Mühe, auch den letzten Volksgenossen damit zu schmücken. Und keiner wollte zurückbleiben, kein Edelstein für das WZW besitztragen. Kein Wunder, wenn schon am frühen Sonntag die letzten Stücke verkauft waren, daß man sogar noch nach Ersatzarbeiten sich umsehen mußte. Die NS-Beamten sind in deren Händen die Organisation am freitags Sonntag lag, darf stolz auf das Ergebnis blicken.

### 1900 Schloßgartenbesucher im November

Am Monat November besuchten 1900 Personen unseren Schloßgarten, was gegenüber dem gleichen Monat im November eine Zunahme von 200 Besuchern bedeutet. Es ist erfreulich festzustellen, daß der Fremdenverkehr immer noch steigt.

### Verbandsspiel in Eberbach ausgefallen

Infolge des anhaltenden Regens am Sonntag fiel das anstehende Verbandsspiel RW Eberbach gegen Sportverein 98 Schwelinger aus. Lediglich die zweite Mannschaf spielte, mußte jedoch nach einer Stunde das Spiel abbrechen.

### 20 Schwelinger fahren nach England

20 Mitglieder des Schwelinger Sportvereins fahren zu dem großen Länderspiel England gegen Deutschland nach London. Zu diesem Länderspiel hat das „Kameradenzentrum“ einen Sonderberichterstatter entsandt.

Die Redakteure sind ganz geräumt. Rechtzeitig zum 1. Dezember, wie es das Gesetz vorschreibt, sind die Redakteure ganz geräumt worden. Nachdem die Altheimerische Postüberreichung der Zeitung fast den anderen Anlieferungen wenige Tage später von ihren sommerlichen Liegeplätzen abgedrückt wurden, verblieb nur noch die Kleinste Postüberreichung, die jetzt ebenfalls ihren Platz bei der Friedrichsbrücke verlassen hat und sich ins geschäftige Winterlager verbringen ließ. Die Redakteure sind nunmehr ganz geräumt und machen einen wirklich verlassenen Eindruck. Aber das muß ja so sein, weil keine Hindernisse im Aufstieg sein dürfen, wenn es zu Eisbildung kommen sollte.

Der Zwietracht mitten ins Herz

Erzählung aus dem Schicksal des Hohenstoffs — Von Kurt Neher

Verleumdung

Da fiel ein Pfeiler von seinem Gesicht und er sah ganz schreckhaft klar, worum das Spiel gina. Er stampfte auf den Boden und schrie: „Sie sollen Meinelich schwören und zur Hölle fahren.“

„Jenes Papier wurde mir an einem Abend zugeheftet, als ich auf der Wache war. Ich weiß nicht von wem und habe es nie gelesen. Weib Kronberg, der es anscheinend suchte, ließ mir es noch in der gleichen Stunde von seinen Gefolgsleuten in der Scheune abnehmen, als der große Streit begann. Er wird auch wissen, von wem es kam.“

Das waren die letzten Worte, die er sprach. Darauf sank er zusammen wie eine Umschlittstamme, die sich aufgesetzt hat. Für alle Fragen hatte er nur noch ein abwesendes Schweigen. Sein Blick sah leer über die Richter hinweg und fand nur hin und wieder im Lard der Linde einen Halt, daß es wie Sonne über sein verfallenes Gesicht fiel.

Die Vienen summten im Blatwert des Baumes, das Lieb ihrer emigen Welt, aus dem es klang wie Orgelton, der die Schönheit des Lebens und der Welt besang.

Alle hörten sie dieses Lied, und in die harten, frampflichen Soldatengesichter trat ein weiches, lächelndes Zug. Es hand in ihren Augen ein Leuchten, als erblickten sie Scharen von Müttern und Mädchen in weißen Gewändern mit Blumen in den Händen, die an ihnen vorüberförend um Frieden baten. Dayzwischen schwang umhüllend und während der ruhige, feste Ton einer Glocke, der ihnen die Häufte auftrach und das Lauern aus den Gesichtern nahm. Bauern zogen über Felder, Kinder lachten im frohen Spiel und summelten sich selblos vor den Häusern. Frauen kosteten aus Liebe, und fahrende Schüler zogen singend auf den Heerstrahlen.

Die Soldaten empfanden, daß nun etwas Großes geschehen mußte, etwas Wunderfames und wäre es nur ein Gebet, das eine zu sprechen begönne; sie waren bereit, auf die Knie zu sinken.

Schuldig?

Da fuhr die kalte Stimme des Kronberg wie Hagel und Frost über einen Wundergarten von Wäldern. Die Männerzogen verwundert unmerklich die Köpfe in die Schultern wie in einen Panzer. Sie waren bereit, zu schlagen und waren wieder Jäger und Gedehte.

Leben wollen um jeden Preis, war ihr höchstes Gesetz. Einige fluchten. Die meisten blieben stumm.

„Schuldig?“ Die Schöffen schwiegen. Der Burgherr schien noch schwankend zu sein. Der alte Heim erhob sich.

„Nein.“ Weib Kronberg lachte geringschädig und winkte mit der Hand. Sechs Geschöffen traten in den Ring und bedachten die Aussagen ihres Weiffers.

„Und nun? Ich sage noch einmal: Schuldig“ und ruhig schloß er hinzu, daß es alle verstehen mußten:

„Ein alter Narr und ein warmer Sommertag gegen sechs Eide und Kriegstecht. Nichts hier Weiber oder Männer? Zwölf zarte Jungfrauen im Soldatenwams als Schöffen. Ein feines Kriegstecht, wo das Urteil durch ihre liebebürtigen Herzen geht! Ist es doch schade um den hübschen, strammen Jungen. Seht ihn auf, Soldaten, hebt ihn auf! Laßt ihn am Leben, die Frau Generalin wird euch Dank wissen.“

Er lachte drohnend und mit ihm der ganze Ring.

Er fragte noch einmal zwingend: „Schuldig?“ Einer nach dem andern der Schöffen erhob sich.

„Schuldig.“

„Schuldig.“ „Schuldig.“

Es war kein lares Wort. Trüb kam es aus dem Mund der Männer und dumpf übernahm es der Kreis der Soldaten, ohne die feste Härte gewachsenen, überzeugenden Rechts.

Der Stobhalter unterbrach erregt das Gemurmel. „Was ist das für ein Urteil ohne Hührech und Schöffenrat, Hauptleute, häßliche Soldaten, seit wann ist es auf dem Stoffseln Brauch, den Angeklanten nicht zu hören. Was schert es uns, wenn der Geschöffenmeister mit seinen Anrechten Romodie spielt? Herr von Dornstein in des Kaisers Namen, wir fordern Recht für unferen Kameraden und seinen erzwanungen Spruch.“

Der junge Herr machte unter dem Zwange der tragenden Augen einen hilflosen Versuch zu seiner Rechtfertigung. Trodend unterbrach ihn der alte Heim, indem er sich an den Geschöffenmeister wandte.

„Weib Kronberg, was hast du für einen Vorteil vom Tod des Studenten? Berate es uns, dann soll er gerne sterben, wen er in Schuld ist und mit ihm vielleicht noch einige auf dieser Burg.“

Kronberg griff zum Degen.

„Schweig, verfluchter Satan und halt dein tofes Maul!“

„Wer ist der Stobhalter? Ich oder du? Du hast im Ring zu schweigen, wenn du nicht befragt wirst.“

Der Geschöffenmeister zog während blank und trat gegen den Alten. Dieser riß einem in der Nähe Stehenden den Degen aus der Scheide, da er selber waffenlos war. Ein Jodlen und Pfesfenhub an.

„Werft den Schurken über die Mauer, wenn er den Vorsitz der Gerichte bedroht!“

Wüstes Raufen

Einige Gruppen drangen aufeinander ein. Die Geschöffenmeister hatten sich um Kronberg geschart. Ein fauchender Stein traf diesen. Da riß er mit wildem Aufschrei los und stach und hieb auf alles, was ihm vor die Waffe kam. Das war ein wüstes, verblissenes Raufen und Schlagen, daß sich bald nach dem Burgtor, bald nach den Toten unter die Linde hinsog. Als einziger der Soldaten hand das Studenten auf seinem letzten Platz und betrachtete die tofende Welt mit wilder Kampflust im Blick.

Wüstlich drummte die Marttrommel in das Schreien und dröhnten die Hörner zum Sturm. Der Burgherr ließ sie wecken. Die Balgenden liehen bestürzt voneinander ab. Die laute Stimme des Burgherrn, der seine Sicherheit wiedergesunden hatte, rief sie herrlich in den Ring zurück.

Mit undurchbringlichem Gesicht hand er auf

dem Platz des Schöffen, dessen Stelle er eingenommen hatte. Links von ihm wucherte wie ein unverrückbarer Fels der Burghauptmann in Eifen und sah starr über die Männer hinweg. Hier waren Gewalt und Wille, die im Augenblick Macht über sie hatten und im Besitz des Rechts bereit waren, rücksichtslos zuzuschlagen. Sie spülten die Kraft der beiden Männer und waren gern bereit, die Verantwortung für das Leben ihres Kameraden ihnen zu überlassen und ihr Urteil willig hinzunehmen. Der Burgherr begann zu sprechen ohne einen Hauch von Empfindung in der Stimme, als rede er zu Steinen, kalt und schneidend; und aus jedem seiner Worte klang eine grenzenlose Verachtung.

„Nicht muß sein. Draußen im Tal steht der Abergart mit seinem Heer. Vor uns liegen unfer Gefolgsleuten. Jede Stunde erwarten wir einen neuen Angriff, der nicht von gartenhem Gesindel abgeschlagen werden kann, sondern nur von Soldaten. Es gibt aber auf der Burg Soldaten und wüste Karoddrüber. Eder den Galgen für diese als einen Stein meiner festen Häuser für den Feind. Ich warne im Angesicht der Toten an dieser Stelle zum letzten Male. Jeder Aufrubr, jeder Versuch hierzu, jede Widerfichtheit kostet nach Kriegsbrauch die rechte Hand.“

Darauf reichte ihm der Burghauptmann einen kaumendlichen gekühlten Stab, den er mit nach außen gedrehten Endknogen in beiden Händen vor der Brust hielt und langsam zerbrach. (Fortsetzung folgt.)



Aufn.: Tobia Im „Verschönerungssalon“ des ausgehenden Mittelalters HB-Bildstock

Mit Karl May zur Modenschau in der Wüste

Gretel Wawra erzählt / Eine Araberin verliebt sich / Fünf-Uhr-TEE mit Büffelbutter

... dann geht der Film zum Araber!

Von Karl May heißt es zwar, er habe nie große Reisen unternommen; allein, zu dem ersten Film, der jetzt nach einer Erzählung von ihm durch das „Neue Deutsche Lichtspielstudio“ gedreht wird, und der sich „Durch die Wüste“ betitelt, zog man doch Reisen in die betreffenden Gegenden vor, und zwar ging es nach Ägypten, Arabien und in die Libysche Wüste, also sozusagen an Ort und Stelle der Handlung. Und nicht nur, wie sonst im allgemeinen üblich, für die Aufnahmen und der Kameramann wesentlichen, — nein, auch die Hauptdarsteller mußten mit. Denn die übrigen Mitwirkenden, die Komparfen, hätte man nicht so gut in Berlin finden können wie dort, da sie ja doch so echt wie nur möglich sein sollten. Und das sind sie nun einmal in der Wüste. Dabei sich wieder das bekannte arabische Wort abwandeln läßt: Kommt der Araber nicht zum Film, dann geht eben der Film zum Araber.“

Wüstenfilm mit Hindernissen

Die Aufnahmen erfolgten 200 und mehr Kilometer von Kairo entfernt; mitunter lohnte es sich nicht, dorthin zurückzukehren, und so übernahm man in Jetteln, wie eine der Hauptdarstellerinnen, die Schauspielerin Gretel Wawra, unserem Mitarbeiter erzählte. Man schick dort sehr gut, ohne Angst vor den Tieren, zumindest vor den wilden, denn diese leben nun doch zum Glück noch tiefer in der Wüste; nur ab und zu hörte man das Heulen der Schakale. Da waren war die Bekanntschaf mit „zutraulichen“ Wüstenbewohnern desto häßlicher und nicht immer sehr angenehm. An das Reiten auf Kamelen mußte man sich erst gewöhnen; und wenn so ein Tier sich ruckartig erhob, mag mancher seiner Reiter wohl aellucht haben: „So ein Kamel...“ Und erst die Moskitos...! Ebenso kam man mit dem Starabaus in Verührung, der sich eigentlich nur dann besonderer Beliebtheit erfreut, wenn man ihn... verfeinert im Sande findet; dann kann man ihn nämlich, was

gern gemacht wird, zu Schmuckstücken verwenden. Auch Krügeren erwiefen sich als eine angenehme Beigabe, wenigstens für die Europäer; die Araber scheinen mehr daran gewöhnt, vor allem die Kinder. Sie lassen es sich gefallen, wenn sich die Insekten zu Tausenden auf ihr Gesicht legen, so daß sie kaum hindurchblicken können. Kränlein Wawra erzählt, es gab etwa 270 ägyptische Augenkrankheiten, und von hundert Arabern seien sechzig erblindet.

Araberinnen mit Seidenstrümpfen und Stöckelschuhen

Die Begegnung mit den „zweibeinigen“ Wüstenbewohnern war doch schon die angenehmere. Mit Hilfe der Dolmetscher wurden die geeigneten Araber zu den Aufnahmen bestellt; und als sie am anderen Tage antrafen, erschienen einige Frauen in... Seidenstrümpfen und mit Stöckelschuhen. Der Regisseur Hübler-Kahla mußte sie erst wieder in „Originale“ zurückverwandeln, ehe er sie mitwirken lassen konnte. Das Filmen fiel den Arabern nicht leicht; es dauerte eine Weile, bis sie begriffen, worauf es ankam. Wenn sie es jedoch endlich verstanden hatten, dann konnte ihre Begeisterung meist keine Grenzen, und ihr Eifer fand kein Ende. So sollten sie einmal bei der Aufnahme zuerst mächtig schreien und dann langsam verstummten. Ede sie in die richtige Stimmung gerieten, veraina geraume Zeit — aber dann hörten sie nicht mehr auf, mochte der Regisseur abpfeifen und „Ruh“ schreien, soviel er wollte. Und als ein andermal ein Gesicht aufgenommen wurde, bei dem 200 Araber mit 150 Pferden mitwirkten, nahmen sie es heinabe so ernst, daß es nicht ohne einige Verletzungen abging...

Auch ein Heiratsantrag

Aber das tat dem neuen Zusammenleben mit den Arabern nicht den geringsten Abbruch. Eine Frau — ja, das muß erzählt werden — sah häßlich Kränlein Wawra an. Sie ließ überhaupt nicht mehr den Blick von ihr. „Ob sie wohl meine Armbänder haben will? Frag sie doch!“

hoch“, bat die Schauspielerin den Dolmetscher. Dieser erkundigte sich — und die Araberin erklärte, sie wollte die Schauspielerin... betrauten! Das heißt, ins Europäische überfetzt: sie wollte sie kaufen, weil sie ihr so gut gefiel, daß sie dachte, eine andere Filmgesellschaft, die zufällig um dieselbe Zeit dort Aufnahmen machte, könnte sie gut gebrauchen.

Die deutschen Schauspieler waren auch zu einer Eingeborenenhochzeit eingeladen, die in einem Beduinendorf stattfand. Sie begann um 8 Uhr früh und dauerte bis 3 Uhr nachts und zeigte sich dadurch aus, daß eine Menge Schweinefleisch und Alkohol sind den Arabern bekanntlich verboten. Es ging sehr reichlich zu, es wurde viel getrunken, die Mädchen zeigten ihre Künste in Bauchtänzen — und das gefiel dem Regisseur so gut, daß er sie am anderen Tag für seinen Film aufnahm.

Maskerade im Harem

Einmal hatte ein Scheich die Filmleute zum Tee eingeladen. Er bewirtete seine Gäste überaus liebenswürdig, wenn auch nicht gerade immer sehr appetitlich, und ehrie sie dadurch besonders, daß er nach seiner Sitte ihnen das Essen — Brot in Büffelbutter und Reis in Hülle und Fülle usw. — selbst... in den Mund steckte. Dazu gab es Tee, aber der Scheich ließ nicht genug Tassen, weshalb die Schauspieler ihm ein Service versprachen, das sie ihm dann auch später aus Kairo schickten.

Zuletzt zeigte der Herr voller Stolz seinen kleinen Harem, sogar die Männer durften mit (es waren noch die Schauspieler Heinz Gzell und Fred Kaya). Er hatte allerdings „nur“ zwei Frauen — im Gegensatz zu einem Nachbarn, der ihrer 16 sein eigen nannte. Beide waren sehr hübsch und nett. Die eine wollte durchaus, daß die beiden deutschen Damen — außer Kränlein Wawra noch Katherine Berger — ihre Kleider anzogen, ihre Schals umhien und sich ganz in Araberinnen verwandeln — und sie halfen ihnen dabei, so echt wie nur möglich auszusehen. Der Scheich und sein Bruder machten nicht schlechte Augen, als sie sie so betrachteten, und wer weiß, ob er sie nicht am liebsten seinem Harem einverleibt hätte...? Jedenfalls riefen die Araber ihnen beim Abschied nach: Bald wiederkommen, bald wiederkommen!

Der Wächter: Räuberhauptmann a. D., aber 105 Jahre alt

Die Verständigung mit den Arabern erfolgte durch einen Deutschen, der zehn Jahre dort unten lebt, und einen Dragoman, dessen Aufgabe hauptsächlich darin bestand, die richtigen Orte und Statisten ausfindig zu machen. Das Filmen war keine allzu große Annehmlichkeit, denn immerhin herrschte tagsüber eine Temperatur von 60 Grad in der Sonne; nach Sonnenuntergang kühlte es sich jedoch merklich ab, so daß man abends sehr wohl im Pelzmantel sitzen konnte. Ein Glück, daß die Deutschen ihre eigene Kantine mitbrachten: so hatten sie während der Aufnahmen immer eisgekühlte Getränke zur Hand.

Die Beaufsichtigung über die Felle oblag einem 105 Jahre alten Mann, vor dem alle trotz seines hohen Alters außerordentliche Achtung hatten; er hatte zwar 25 Jahre Kerker hinter sich und war nur ein Räuberhauptmann a. D., aber trotzdem lebt immer noch sehr geliebt.

Überall wurden die Deutschen gut aufgenommen; sobald man erfuhr, daß sie Deutsche waren, war man besonders freundlich zu ihnen. Man empfing sie häufig, um sie zu ehren, sogar mit dem deutschen Gruß... (Rückdruck, auch auszugweise, verboten.)

Die junge Frau

„Ja, Frau Nachbarin, wenn die Eier sich häuten sollen, müssen sie an einen kühlen Ort gelegt werden!“

„Em... aber wie kann man das den Hühnern beibringen?“

Der Lehrer hat die Geschichte vom ungelohsamem Lamm erzählt, das vom Wolf gestreift wurde. „Seht ihr, Kinder“, sagt er, „wäre das Lamm gehoriam im Stall geblieben, so wäre es nicht vom bösen Wolf gestreift worden.“ „Nein, Herr Lehrer“, sagt der kluge Fritz, „dann hätten wir es gestreift.“

„Ich sagte ihm, er dürfe mir auf jede Wade einen Fuß geben.“

„Und was tat er?“ „Er wählte den goldenen Mittelweg.“ (Lektor.)



Murr und Miese auf dem weißen und auf dem schwarzen Kissen. (Söndagsblat.)

Salenkreuzbanner Die S... in Heil... Müritemb... in Stra... Esag... Gau Eide... GA Pir... Gau Ba... BR Wan... Amicilia... Karltrude... Gau Wirt... EB Fene... EG Stutt... Gau Bayo... H. Münd... Hader M... SpPa F... W. B. Mü... Eintracht... EB 02 D... Oper Mü... W. B. Stutt... Hormatia... Spfr. H... Jania Mü... Meiß... Unterbade... EB Käfer... Memann... El. Reul... W. B. Mü... SpPa Sa... 06 Hodent... Unterbade... SpPa Ebe... H. B. We... H. B. Risch... E. B. Sand... Handbuch... Riders W... Vafz. We... Reichsb... Vafz. Ch... W. B. Ph... Zubw. J... H. B. Rant... W. B. Reul... in ES... Luxemburg... Gau Eide... EB Wies... EB 98 D... Gau Bode... EB Reich... Gau Wirt... Ehlinger... Stuttgarte... Tafel. Stutt... EB Canni... EB Süß... Gau Bayo... 1800 Mün... Polizei... I. H. Bar... EB Leonh... H. B. Kugels... Gau Bode... Bezirkfla... EB 1846... EB Fried... EB Cierd... EB Stern... Staffel 2:... EB St. 2... EB Handl... Frauenhan... W. B. —... EB 46 —... W. B. Stutt... Tafel. Stutt... Stuttgarte... Polizei... Ehlinger... Reichsb./R... Wiess. T... Limburger... W. B. Mann... 46 Mannbe... Lg. 78 Heil... Gau Eide... Univ. Fran... EG Frank... Gau Bode... H. B. Heibel... Gau Wirt... H. B. Heilbr...

### Die Spiele des Sonntags

Auswahlspiele	
in Heilbronn:	
Württemberg — Südw. (Nachwuchs) 4:2	
in Straßburg:	
Elßg — Württemberg . . . . .	3:1
Süddeutschland	
Meisterschaftsspiele der Gauliga	
Gau Südwest:	
FK Birmafens — Riders Offenbach .	ausg.
Gau Baden:	
FK Mannheim — VfR Reckarau .	ausg.
Arcellia Biernheim — SV Waldhof .	ausg.
Karlsruher FK — Freiburger FK . .	ausg.
Gau Württemberg:	
SV Feuerbach — SpVa Cannstatt .	3:4
FC Stuttgart — 1. SVV Ulm . . . .	2:1
Gau Bayern:	
FK München — 1. FC Nürnberg . .	0:1
Kader München — 1. FC Bayern . .	2:1
SpVa Würth — FC Augsburg . . . .	2:0
SVV Nürnberg — FC 05 Schweinfurt	1:1
Gesellschaftsspiele	
Eintracht Frankfurt — VfR Friedberg	ausg.
SV 02 Offenbach — Union Niederrad	1:1
Ober Rüsselsheim — Germania Fulda	ausg.
VfR Stuttgart — Salamander Kornwesth.	2:0
Bormatia Worms — FC Hanau 93 . .	ausg.
SpVr. Ehlingen — Germ. Brödingen . .	1:1
Gonia München — Bayern München . .	2:1
Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse	
Unterbaden-West:	
FC Käfersal — Phönix Mannheim .	ausg.
Nemania Ibsbach — Seckenheim 98	ausg.
FC Neulussheim — VfTuR Fiedensheim	ausg.
FC 08 Mannheim — Fort. Heidesheim	ausg.
SpVa Sandhofen — Alem. Rheinau .	ausg.
08 Hochenheim — Germ. Friedrichsfeld	ausg.
Unterbaden-Ost:	
SpVa Eberbach — Schweigenen 98 . .	ausg.
FK 09 Weinheim — SpVa Pfaffstadt .	ausg.
FK Kirchheim — FK Spelshausen .	ausg.
SV Sandhausen — Union Heidelberg .	2:0 abg.
Handschuhshausen 86 — VfV Wiesloch .	ausg.
Riders Ballbühl — Heidelberg 05 . .	ausg.
Pfalz-West:	
Reichsbahn Kaiserßl. — 05 Birmafens	ausg.
Pfalz-Ost:	
SVV Pöfen — Riders Frankenthal	ausg.
Ludwigshafen 03 — Ludwigshafen 04	ausg.
VfR Frankenthal — Pfalz Ludwigshafen	ausg.
VfR Neustadt — SpVa Mundenheim .	ausg.
Handball	
Länderspiel	
in Ost-Algerie:	
Luemburg — Deutschland . . . . .	ausg.
Süddeutschland	
Gau Südwest:	
SV Bissbaden — VfR Kaiserslautern	ausg.
SV 98 Darmstadt — FC Frankfurt	ausg.
Gau Baden:	
TS Reisch — TB Seckenheim . . . .	ausg.
Gau Württemberg:	
Ohlinger TV — Tdb Göppingen . . .	7:2
Stuttgarter TV — Stuttgarter Riders	3:5
Laf. Stuttgart — TB Altenstadt . . .	1:5
TV Cannstatt — Tdb Ehlingen . . . .	2:3
TV Süßen — Tdb Schwenningen . . .	5:0
Gau Bayern:	
1860 München — SpVa Würth . . . .	8:5
Polizei Nürnberg — TB Wilderhöfen	3:3
1. FC Bamberg — 1. FC Nürnberg . .	12:5
TV Leonhard-Sünnersb. — Pol. München	10:6
FC Augsburg — Bamberger Reiter . .	3:5
Gau Baden:	
Bezirksklasse, Staffel 1:	
TV 1846 — MZG . . . . .	ausg.
TV Friedrichsfeld — Postsporverein	ausg.
TV Osterheim — Jahn Reckarau . . .	ausg.
TV Weinhelm — Jahn Weinhelm . . .	1:3 abg.
Staffel 2:	
SV St. Leon — Polizei Heidelberg . .	1:0 abg.
TV Handschuhshausen — TV St. Leon	ausg.
Frauenhandball:	
MZG — Phönix Ludwigshafen . . . .	abg.
TV 46 — Phönix Mannheim . . . . .	46 nicht angetr.
Hockey	
Süddeutschland	
VfR Stuttgart — Ulmer FK 94 . . . .	0:11
Laf. Stuttgart — Ulmer FK 94 . . . .	0:4
Stuttgarter FC — 1. SVV Ulm . . . .	2:0
Polizei Stuttgart — 1. SVV Ulm . . .	0:4
Ohlinger TV — Georgii Allianz Stuttgart	0:0
Reichsb./H.B. Frankf. — MZG Mannh.	ausg.
Wiesb. TSG — Rb./H.B. Frankf. (Fr.)	4:1
Limburger FC — Eintracht Frankfurt	0:3
VfR Mannheim — Kreuzbacher FC . .	2:1
46 Mannheim — TB Frankenthal (Fr.)	ausg.
Tdb 78 Heidelberg — TB 46 Mannheim	ausg.
Rugby	
Süddeutschland	
Gau Südwest:	
Univ. Frankfurt — Univ. Berlin (Sa)	13:33
FC Frankfurt 1880 — Berliner FC . .	5:0
Gau Baden:	
FC Heidelberg — FC Neuenh. (M.Zp.)	ausg.
Gau Württemberg:	
FC Heilbronn — FC Stuttgart . . . .	0:6

# Deutsche Kunstturn-Meisterschaften in Frankfurt

Frey (Kreuznach) zum zweitenmal Meister / Steffens (Bremen) Zweiter / 12 000 Besucher sahen fesselnde Kämpfe

Die alte Turnerkunst Frankfurt am Main hatte am Samstag und Sonntag zum zweitenmal ein Deutsches Kunstturnfest von großer Bedeutung. Die Deutschen Geräte Turner, die in der geräumigen Festhalle der an turnerischer Tradition so reichen Stadt am Main angetreten, 135 Kunstturner stritten in zwei Wertungsklassen mit leblichem Einsatz um den Siegerfranz, 91 Mann in der Weiblichkeitsklasse, 44 Turner in der Olympiaklasse. Am Samstag und am Sonntag saßen harte Zuschauermassen die Festhalle; am Sonntag nachmittag beim Rückkämpfturnier der 15 besten Turner der Olympiaklasse war die Kleinhalle mit 12 000 Besuchern ausverkauft. Die

Stadt Frankfurt hatte den deutschen Turnern einen überaus herzlichen Empfang bereitet. Zu den Mittagstunden des Samstag empfing der Oberbürgermeister der Stadt, Staatsrat Dr. Kriebitz, die Turner und ihre Führung im ehrwürdigen Kaiseraal des Römer. Er begrüßte namens der Stadt die Turner und erklärte, für Frankfurt sei es eine ganz besondere Auszeichnung, daß die DT ihre letzte große selbständige Veranstaltung in der Frankfurter Festhalle durchführe. Dem Männerturnwart der DT, Martin Schneider, wurde von der Stadt Frankfurt ein Bild Friedrich Ludwig Jahn's überreicht. Für die Turnerschaft dankte Reichsdiplomant Kurt Münch, der betonte, daß die

letzten Ereignisse in der DT weiter nichts seien als der starke Ausdruck des Willens deutscher Turner, am Aufbau des Reiches mitzuwirken. Vor Beginn der turnerischen Wettkämpfe am Samstag nachmittag wurde das Banner der DT im feierlichen Zug zur Spitze der Reichshalle, weitbewirbt, der Festhalle überführt.

### Die Endkämpfe am Sonntag

Mit den Arräbungen am Barren eröffnete die Olympiarunde ihre Endkämpfe am Sonntag. Konrad Frey behielt hier als bester Barrenturner seinen Vorkrönung weiter aus: 20 Punkte wurden ihm ausgeschrieben. Winter fiel mit 18,5 Punkten weiter zurück, während Steffens 19,8 Punkte erhielt und damit schon zum zweiten Platz vordrangte. Bedert brachte es als drittbester Barrenturner auf 19 Punkte. Am Querspieler kam sein Turner auf die Höchstpunktzahl. Steffens war mit 19,9 Punkten besser Mann vor Bedert mit 19,8, aber Frey hielt mit 19,2 Punkten unangesehnt die Spitze, zumal Winter mit nur 17 Punkten einen Verstoß hatte. Auch Schwarzmann blieb unter 19 Punkten. An den Ringen konnte dann gleich dreimal die Höchstpunktzahl vererben werden. Frey, Bolz und Winter erhielten je 20 Punkte. Bedert 19,8, Schwarzmann 19,6 Punkte. Konrad Frey war nach dieser Uebung voraussetzungslos nicht mehr einzuholen.

### Kampf um den zweiten Platz

Um so spannender war der Kampf um den zweiten Platz zwischen Winter und Steffens, während Schwarzmann schon abgeschrieben war. Ausgereichte Leistungen boten dann die Turner der Reckübung. Frey, Friedrich und Schwarzmann erhielten die volle Punktzahl. Winter und Sandrod je 19,9 Punkte. Nur vier Mann blieben hier unter 19 Punkten, wovon ein ausgereicherter Durchschnitt. Den Höhepunkt des Turnens bildeten natürlich wieder die Rübungen am Reck. Frey riskierte nichts mehr. Er beschränkte sich darauf, seine Uebungen in vorbildlicher Haltung zu erledigen. Die erzielten 19,8 Punkte genühten ihm ja auch vollkommen. Sandrod war der erste „Wanzler“ ihm folgten Schwarzmann, Steffens und Winter, der Reckweltmeister. Die Bezeichnung der Zuschauer konnte keine Grenzen. Reckfertig muß allerdings auch werden, daß die 12 000 wie ein Mann fast atemlos till die Uebungen jedes einzelnen Turners verfolgten.

### Die Kämpfe der Meisterklasse

Sehr hart waten in der Meisterklasse die Kämpfe um den Titel. Schon am Samstag nachmittag hatte fast jeder Uebung die Führung angeteilt. Die Entscheidung spielte sich hier immer mehr zu einem Duellkampf zwischen Leuschel (Talsheim), Stiegler (Mainz) und Reuther (Oppau) zusammen. Bis zum vorletzten Gerät sah der Oppauer wie der kommende Sieger aus. Dann mißglückte ihm die Barrenübung und Leuschel (Talsheim) gewann den harten Kampf vor Stiegler (Mainz) und Reuther (Oppau). 21,5 Punkte hatte der Sieger, Stiegler (Mainz) brachte es auf 21,2 Punkte und Reuther (Oppau) auf 21,1 Punkte.

### Die Ergebnisse

Olympiaklasse: 1. Konrad Frey (Bad Kreuznach) 237,1 P. (Pflicht: Reck 19,4; Barren 19,9; Querspieler 19,9; Längspieler 20; Ringe 19,9; Reckübung 20, — Rür: Reck 19,8; Barren 20; Querspieler 19,2; Längspieler 19,8; Ringe 20; Reckübung 20); 2. Walter Steffens (Bremen) 231,1 P. (19,2; 19,9; 19,2; 18,0; 18,7; 19,4; 20; 19,8; 19; 19,1 und 19,8); 3. Ernst Winter (Frankfurt) 229,4 P. (17,4; 18,5; 19,8; 19,5; 19,3; 19,7; 20; 18,5; 17; 19,8; 20; 19,9); 4. Alfred Schwarzmann (Würth) 226,5 P. (20; 15,6; 17,2; 20; 18; 18,7; 20; 18,7; 18,9; 19,8; 19,6; 20); 5. Franz Bedert (Neustadt i. Schw.) 224,4 P. (12,2; 18,6; 18,3; 19,6; 18,5; 19,1; 19,8; 19; 19,8; 20; 19,8; 19,7); 6. Sandrod (Zimmern) 223 Punkte (19; 17,5; 19,1; 16; 17,8; 19,2; 20; 18,2; 18,1; 19,1; 18,8; 19,9); 7. Bolz (Schwabsch) 221,5 P. (18; 17,6; 15,6; 17,8; 19,2; 19; 19,5; 18,4; 18,5; 18,1; 20; 19,8); 8. Friedrich (München) 218,7 P. (18,4; 17; 18,3; 19,8; 16; 18,6; 19,6; 18,4; 17,2; 19,1; 16; 20); 9. Stangl (München) 216 P.; 10. Schmelter (München) 211,7 P.; 11. Goebig (Mainz/Rom-bach) 210,4 P.; 12. Stadel (Konstanz) 210,2 Punkte; 13. Wolf (Berlin) 209,6 P.; 14. Simburg (Aulha) 209 P.; 15. Wudra (Forst) 208,1 P.; 16. Dörns (Frankfurt-Niederrad) 206,8 P.; 17. Kauflein (Lepzig) 206,2 P.; 18. Rindermann (München) 205,5 P.; 19. Kellner (Leuna) 205,4 P.; 20. Beiler (Göppingen) 204,8 P.

Meisterklasse: 1. Leuschel (Talsheim) 214,4 P. (an den einzelnen Geräten jeweils Pflicht- und Rückübung zusammen: Reck 36,6; Barren 37,7; Pferd quer 37,2; Pferd sprang 38,2; Ringe 33,1; Reckübung 32,7); 2. Stiegler (Mainz) 212,6 P. (32; 36,7; 38,1; 35; 36,5; 34,3); 3. Reuther (Oppau) 212,4 P.; 4. 37,1; 33,8; 38,3; 37,2; 28,5; 37,5); 4. Treutner (Münster) 207,1 P.; 5. Reuther (Gohndorf) 206,8 P.; 6. Köhler (Witterfeld) 205,9 P.; 7. B. Ripper (Willingen) 205,2 P.; 8. Reeder (Birmalsen) 204,9 P.; 9. Winkler (Schwabsch) und Strund (Badenbura) beide 204,8 P.; 10. Renner (Geislingen) 203, 99, 11. Fieße (Heidelberg) 203 P.; 12. Ringe (Göhen) 202,8 P.; 13. Arbie (Horbura-Bilhelmobura) 202,6 P.; 14. Baehner (Ruchen) 202,4 P. und Reinard (Hamm) 15. Herrmann (Frankfurt) 202,3 P.; 16. Ditz (Frankfurt) 202,2 P.; 17. Hoffelder (Dortmund) 202 P.; 18. Müller (Wals) 201,9 P.; 19. Baumbach (Wels-Reb-lis) und Fischer (München) beide 200,9 P.; 20. Stadel (Konstanz) 200,5 P.

## Tennis-Ueberrschung in Hamburg

Deutschland unterliegt Schweden mit 3:2 / Schröder schlägt von Cramm

Beim Tennisländerkampf Deutschland gegen Schweden war schon am ersten Tag die Unübersichtlichkeit der Tennisbahnen in Hamburg ausverkauft, ein Beweis für das Interesse, das man in Sportkreisen der Begegnung mit den in der Halle harten Schweden entgegenbringt. Ihren ausgezeichneten Ruf bekundeten die Gäste gleich im ersten Spiel des Tages, in dem unser Ranglistenzweiter Heinrich Henkel in drei Sätzen wider Erwartung glatt mit 6:3, 6:6, 5:7 dem Schweden Kurt Schröder unterlag.

Im zweiten Spiel schlug Meister Gottfried von Cramm den Schweden Kurt Oestberg nur noch sehr gering. Am Sonntag lieferte aber Heinrich Henkel dem Schweden Kurt Oestberg einen großen Kampf und gab nur den zweiten Satz ab. Der Berliner war jetzt nicht wiederzuerkennen. Oestberg wehrte sich zwar verzweifelt, aber Henkel setzte seine Kugel so sicher und placiert, daß die Niederlage nicht mehr zu vermeiden war. Mit 6:3, 3:6, 6:2 glück Henkel im Länderkampf auf 2:2 aus.

Spiels von Cramm die Ueberlegenheit der Schweden nicht ausgeglichen werden. Im ersten Satz gewann bis „fünf beide“ jeder seinen Ausschlag. Dann verlor Lund seine Aufgabe und gleich darauf blieb es 7:5. Im zweiten Satz war es das gleiche Bild und auch der dritte Satz verlief nicht anders.

Rach dem Verlust des Doppelspiels waren die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg im Hallen-Tennis-Länderkampf in Hamburg nur noch sehr gering. Am Sonntag lieferte aber Heinrich Henkel dem Schweden Kurt Oestberg einen großen Kampf und gab nur den zweiten Satz ab. Der Berliner war jetzt nicht wiederzuerkennen. Oestberg wehrte sich zwar verzweifelt, aber Henkel setzte seine Kugel so sicher und placiert, daß die Niederlage nicht mehr zu vermeiden war. Mit 6:3, 3:6, 6:2 glück Henkel im Länderkampf auf 2:2 aus.

### Von Cramm unterliegt Schröder

Nachdem Henkel in bestechender Form gegen den Schweden Kurt Oestberg in vier Sätzen gewonnen hatte und damit der 2:2-Gleichstand herbeigeführt war, sah man zuversichtlich der entscheidenden Begegnung zwischen von Cramm und Schröder entgegen. 1500 Zuschauer wurden in höchste Spannung versetzt, als von Cramm bei Schröder auf härtesten Widerstand stieß. Das niemand erwartet hatte, wurde zur Gewißheit. In vier Sätzen (7:5, 5:7, 6:3, 14:12) blieb der Schwede über den Deutschen, der in seinen Leistungen nicht wiederzuerkennen war, Sieger. Damit war der Länderkampf mit 3:2 völlig unermutet für die Schweden entschieden, auf deutschem Boden, was um so mehr Anerkennung verdient.

### Von Cramm/Lund verlieren 5:7, 4:6, 3:6

Einem unerwarteten Ausgang nahm am Samstag nachmittag das Zusammenreffen der beiden Doppelpaare im Hamburger Hallentennis-Länderkampf Deutschland-Schweden. Die außerordentlich gut eingespielten Schweden Oestberg/Schröder schlugen unser Davis-Pokalpaar Gottfried v. Cramm/Kaj Lund mit 7:5, 6:4, 6:3 so glatt, wie man es kaum erwarten haben dürfte. Die Niederlage der beiden Deutschen ist allein auf das völlige Versagen des Kieler Lund zurückzuführen, der jede Sicherheit vermissen ließ, da er in seiner Schlußleistung stark behindert war, so daß er eine Brille tragen mußte. So konnte trotz aller Anstrengung und trotz eines hervorragenden

## Eder siegt wieder durch k. o.

Piazza (Stallen) in der 4. Runde ausgezählt / 4500 Zuschauer feierten den Sieger

Die Kölner Berufsboxkämpfe am Sonntagabend in der Rheinlandhalle hatten nicht ganz den erwarteten Zuspruch erhalten, denn nur 4500 Besucher besetzten die Ränge. Einen verblissenen Kampf lieferten sich einleitend der Kölner Probel und der nicht mehr junge Krefelder Krüppel. Der aus-

dem Krefelder Hans Schrötrath versprochen. Aber es gab eine arge Enttäuschung, so daß die Zuschauer zum Schluß mit Wiffen nicht zurückblieben. Sella mußte gleich in der ersten Runde bis „sechs“ zu Boden und war dann sehr vorsichtig. Aber auch Schrötrath zeigte keine besondere Leistung. Zum Schluß kam Sella borerlich mehr zu Geltung und erzwang ein Unentschieden.

So blieb es dann wieder Europameister Gustav Eder in seinem Kampf mit dem Italiener Piazza vorbehalten, den Kampfabend zu einem guten Ende zu führen. Der körperlich schwerere Italiener zeigte technisch gutes Können, scheiterte aber an der Schlauchkraft des Europameisters. Eder besand sich in blendender Verfassung und ging schon in der ersten Runde energetisch an seinen Gegner heran. In der zweiten Runde kam er auch schon zum Rinn durch, aber der Italiener stellte sich weiter zum Kampf und leistete erbitterten Widerstand. In der dritten Runde wurde der Italiener am Zeil gesteckt und mit Körperrettern bearbeitet. Eder lag nach Punkten schon sehr weit in Front. Die vierte Runde brachte schon das Ende. Eder drängte seinen Gegner erneut an die Seite, schlug auf die Körperpartien und landete dann drei kurze rechte Haken ans Rinn. Ein linker Haken traf genau auf den solar plexus. Mit schmerzverzerrtem Gesicht ging der Italiener zu Boden und konnte sich nicht wieder erheben. Eder's neuer k. o.-Sieg wurde — nach einer kurzen Ueberrauschung der Zuschauer — stark gefeiert.

### Max Schmeling geht nach USA

Max Schmeling hat sich nach Bremerhaven begeben, von wo aus er mit dem deutschen Schnelldampfer „Bremen“ nach Amerika fahren wird. Es handelt sich nur um eine kurze Besuchstour, denn schon am 15. Dezember tritt Schmeling die Rückfahrt an. Er wird sich am 13. Dezember auch den Kampf zwischen Paolino und Joe Louis ansehen, aber in der Hauptsache will er seinen Aufenthalt in New York dazu benutzen, um in Besprechungen mit den Verantwortlichen die Frage der nächsten Schwergewichts-Weltmeisterschaft zu klären. Schmeling wird natürlich versuchen, zu einem Teilkampf mit James J. Braddock zu kommen unter Aufsichtnahme eines Auscheidungskampfes. Der Teilkampf würde dann im Juni nächsten Jahres vor sich gehen.



Europameister Gustav Eder

griffsfreudigere Kölner erhielt einen verdienten Punktzug zugesprochen. Im zweiten Kampf erritt Müller (Gera) einen ebenfalls verdienten Punktzug über Altmeister Dübbers (Köln). Der Kölner fand in den acht Runden nie die richtige Einklang, so daß sein Gegner seine größere Reichweite auspielen lassen konnte. Dübbers versuchte zwar, seinen Gegner in den Nahkampf zu ziehen, was ihm jedoch stets mißlang. Viel hatte man sich von dem Schwergewichtstreffen zwischen Werner Sella (Köln) und

# Nicht um Sieg oder Niederlage — um die sportliche Ehre

Deutschlands Nationalelf kämpft am Mittwoch in London gegen England — Die Briten siegesicher — Deutschland vertraut auf seine Elf

Seit Wochen kennen die Fußballsportler in Deutschland kein anderes Thema mehr als den Länderkampf mit England. Mit fiebriger Spannung wurde alles gelesen und besprochen, was irgendwie mit diesem „Spiel des Jahres“ im Zusammenhang stand. Die Aussichten, die Mannschaftsaufstellungen, die Vorbereitungen, die taktischen Fragen und Möglichkeiten, die Einflüsse der englischen Witterung auf das Spiel der deutschen Elf... über all dies und noch vieles andere wurde in Sportkreisen diskutiert und im übrigen der Augenblick herbeigesehnt, der den Kampf zwischen Deutschland und England in Gang bringen wird. Die Spannung wuchs noch, als zuerst England seine Mannschaft bekanntgab und dann — acht Tage vor dem Spiel — der Führer des deutschen Fußballsports, Oberregierungsrat Linemann, im Rundfunk die elf Spieler benannte, die für würdig befunden wurden, Deutschland bei seinem schwersten Fußballsportlichen Gang zu vertreten.

Nun ist der Augenblick gekommen, der den Tausenden, die sich Groschen um Groschen zusammenparieren, um in London „mit dabei“ sein zu können, und den Millionen, die in der Heimat bleiben müssen, aber mit ihrem Herzen und ihren Gedanken bei der deutschen Elf weilen, die Erfüllung ihrer Wünsche bringt: Deutschlands Reichsmannschaft tritt am kommenden Mittwoch, 4. Dezember, um 15.30 Uhr deutscher Zeit auf dem Platz der Tottenham Hotspurs in White Hart Lane gegen Englands zu Hause noch nie von einer kontinentalen Mannschaft besiegte Fußballelf an.

## „Museumseingabe mit dem Kontinent“

Es wird in der Geschichte des internationalen Fußballsports immer von Zeit zu Zeit Länderkämpfe geben, die sich weit über den Rahmen des sonst üblichen hinausheben und darum auch die besondere Aufmerksamkeit der sportlichen Welt erregen. Der Fußballkampf Deutschland gegen England auf englischem Boden gehört zu diesen Begegnungen. Er steht die Reihe der größten Fußballspiele, der die Endkämpfe der Olympischen Fußball-Turniere und der Weltmeisterschaften, die Spiele Englands gegen Österreich, Italien usw. angeordnet sind. England gegen Deutschland ist seit dem Spiel England — Italien, das am 14. November 1934 vor 60 000 Zuschauern auf dem Arsenal-Platz in Highbury stattfand und mit einem 3:2-Sieg der Engländer endete, der bedeutendste Kampf, der ausgetragen wird.

Worin liegt aber die besondere Bedeutung dieses sechsten Fußball-Länderkampfes zwischen Deutschland und England? Sie wird am besten charakterisiert durch den in England gebräuchlich Satz, der von einer „Museumseingabe mit dem Kontinent“ spricht. Deutschlands Fußball wird über dem Kanal als der augenblicklich berufenste Vertreter des kontinentalen Fußballsports angesehen.

Diese hohe Meinung vom deutschen Können haben die Engländer durch die glänzenden Resultate unserer ReichsElf gegen gute und beste europäische Nationen bekommen. Man weiß auf dem Inselreich, daß Deutschland augenblicklich keinen Gegner in Europa zu fürchten hat und trägt dem Rechnung. Es ist bestimmt kein Zufall, daß immer gerade die Nation zu einem Länderkampf in England eingeladen wird, die mit an führender Stelle in Europa steht, oder sich sogar noch etwas darüber hinaushebt. Spanien spielte in England, als es auf der Höhe seines fußballerischen Ansehens stand, Österreich wurde eingeladen, als sein „Wunderteam“ Spiel um Spiel überlegen gewann und Italien erhielt den Ruf nach dem Inselreich, nachdem es die Fußball-Weltmeisterschaft an sich gerissen hatte. Jetzt ist Deutschland an der Reihe, Englands „Museumseingabe mit dem Kontinent“ fortzusetzen.

## Rückspiel nach vier Jahren

Ueber vier Jahre wartete der deutsche Fußballsport auf das jährliche Rückspiel für den 1930 in Berlin ausgetragenen unentschiedenen 3:3-Kampf. Während dieser vier Jahre erlebte der deutsche Fußballsport seinen tiefsten Sturz und den stolzierten Aufstieg, den er je getan hatte. Heute ist der Weg zum Rückspiel mit England, dem Mutterland und unbedingtem Lehrmeister des Fußballsports, gegangen. Der Weg war lang und bitter, aber er führte zum Ziel, als er immer schöner und erfolgreicher wurde. Der Länderkampf mit England auf englischem Boden ist — wie immer er auch enden mag — das Ziel und die Krönung einer Epoche im deutschen Fußballsport, die aus der Tiefe zu einer anerkannten und angesehenen Machtposition auf dem Kontinent führte.

## Bisher Smal Deutschland — England

Die deutsch-englischen Fußball-Beziehungen gehören zu den ältesten in der Geschichte des deutschen Fußballsports. Schon im Jahre 1899 fand der erste — allerdings noch inoffizielle — Länderkampf zwischen den beiden Nationen statt. Eine „Mildeutsche Mannschaft“ spielte in Berlin auf der alten Stadtbahn am Kurfürstendamm gegen eine englische Auswahl und verlor mit 2:10 Toren. Nach diesem ersten Anfang dauerte es jedoch fast zehn Jahre, bis der erste offizielle Länderkampf zum Abschluß kam. Am 30. April 1908 legte eine englische Amateurm Mannschaft in Berlin vor 8000 Zuschauern mit 5:1 Toren. Schon ein Jahr später siegte in Oxford dann das Rückspiel, zu dem die Engländer wieder Amateure stellten und überlegen mit 9:0 gewannen. Den ersten Erfolg für Deutschland gab es zwei Jahre darauf am 14. April 1911 in Berlin. Vor 10 000 Zuschauern hielten die Deutschen ein 2:2-Unentschieden heraus, einen Erfolg also, mit dem niemand zu rechnen gewagt hatte. Die vierte offizielle Begegnung

die England ebenfalls wieder mit Amateuren bestritt, fand am 15. März 1913 in Berlin statt. Vor 12 000 Zuschauern endete der Kampf mit 3:0 für die Briten.

## 17 Jahre Pause

Dann kam der Krieg. Die sportlichen Beziehungen wurden jäh unterbrochen und es dauerte auch nach dem Friedensschluß noch lange Zeit, bis sie soweit wieder gefestigt waren, daß man an einen neuen Länderkampf gehen konnte. Am 10. Mai 1930 kam England wieder nach Deutschland, und war mit einer aus seinen besten Profis zusammengesetzten Mannschaft. 50 000 Zuschauer erlebten im Deutschen Stadion zu Berlin jenen denkwürdigen Kampf, bei dem Richard Hofmann drei Tore schoß und damit ein 3:3-Unentschieden für Deutschland erzwang.

Das ist kurz die Geschichte der deutsch-englischen Fußball-Länderkämpfe. Drei Niederlagen und zwei Unentschieden (den ersten inoffiziellen Kampf nicht miteingerechnet) bilden die Bilanz für Deutschland. 23:6 lautet das Torverhältnis zugunsten Englands.

## Deutschland gut vorbereitet

Denkbar sorgfältige Vorbereitungen und eine nach deren Lehren, Erfahrungen und Ergebnissen vorgenommene Mannschaftsaufstellung haben in Deutschland größtes Vertrauen in die Elf

für den Kampf mit England ausgelöst. Die verantwortlichen Männer des DFB können sich mit gutem Gewissen sagen — und sie werden es von der gesamten deutschen Fußballgemeinde bestätigt erhalten —, daß sie ihr Bestes getan haben, um dem deutschen Fußballsport den Weg zu einem ehrenvollen Kampf und würdigen Vorführen in Englands Hauptstadt zu ebnen. Die deutsche Mannschaft für den Kampf mit England ist wirklich das Beste und Ausgesuchteste, das die deutsche Fußballbewegung unter den gegebenen Verhältnissen stellen kann. Diese Erkenntnis, die man in vergangenen Zeiten bei ähnlich hervorragenden Gelegenheiten leider nicht immer gewinnen konnte, schafft Vertrauen. Sie schafft auch Zuversicht und Glauben. Sie führt nicht zu überschwänglichen und kaum erfüllbaren Hoffnungen, sie hält aber auch von einem abgrundtiefen Pessimismus ab.

## England ist siegesicher

Gewiß — England ist siegesicher. Das war es aber auch bei allen anderen Länderkämpfen, die es auf eigenem Boden austrug. Dieser Siegesglauben der Engländer ist also kein Grund für die deutschen Spieler und Zuschauer, die Klinte schon von vornherein ins Korn zu werfen. Und wir sind sicher, daß dies auch bestimmt nicht der Fall sein wird.

## Die Aussichten unserer Nationalelf

Die Aussichten Deutschlands auf einen Sieg oder auf ein Unentschieden sind sehr, sehr klein. Die Chance Deutschlands aber, den Kampf ehrenvoll zu beenden, ist riesengroß. Und eine in einem ritterlichen und schönen Spiel erlittene ehrenvolle Niederlage wird für Deutschlands sportliches Ansehen sicher ebenfalls einen großen Erfolg bedeuten.

Welche Taktik die deutsche Mannschaft beim Londoner Spiel einschlagen wird, ist unbekannt. Sie dürfte jedoch wahrscheinlich in erster Linie das Ziel verfolgen, häufige Torerfolge der Engländer zu vermeiden. Die deutsche Elf wird

also ziemlich sicher betont defensiv spielen und den Angriff nur dann stärker betreiben, wenn „hinten“ keine Gefahr besteht. Diese Annahme wird durch die Tatsache bestätigt, daß England in seinen Sturm die erfolgreichsten Torchützen dieser Saison bereinhalte und außerdem in der ganzen Mannschaft kein Spieler steht, der ausgesprochener Vertreter des W-Systems ist. Die englische Elf kann als eine „Offensiv-Mannschaft“ angesprochen werden und sie wird darum ihr Augenmerk vor allen Dingen auf den Angriff richten. Deutschlands Hintermannschaft und Läuferreihe wird also vor ihre bisher

schwerste und andauerndste Belastungsprobe gestellt werden. An den deutschen Verteidigungsleuten wird es daher hauptsächlich liegen, welchen Verlauf und Ausgang das Treffen nimmt. Halten Jakob und seine Vordermänner dem in Aussicht stehenden gewaltigen Ansturm längere Zeit stand und kann unser Sturm durch gutes Zusammenspiel und schnelle Flügelvorstöße die gegnerische Läuferreihe in dem Aufbau der englischen Angriffe fühlbar hören, so erfährt unsere Chance eine bedeutende Verbesserung. Ziel wird natürlich unserer Mannschaft das ungeschworene, raube englische Klima und der regenschwere Boden ausmachen. Diese Handcaps können leicht zu einer vorzeitigen Ermüdung unserer Spieler führen.

## Die Mannschaften spielen

Unter Leitung des bekannten schwedischen Schiedsrichters Otto Doffen werden die Mannschaften in folgender Aufstellung den Kampf aufnehmen:

England:		Deutschland:	
Goalkeeper	Wright (Sheff. Wednesd.)	Goalkeeper	Wagner (Wormatia)
Defence	Wright (Sheff. Wednesd.)	Defence	Wagner (Wormatia)
Halfbacks	Wright (Sheff. Wednesd.)	Halfbacks	Wagner (Wormatia)
Forwards	Wright (Sheff. Wednesd.)	Forwards	Wagner (Wormatia)



Josef Fath, Wormatia Worms  
23 Jahre alt, städt. Vorarbeiter, vertrat bisher 5mal die deutschen Farben.



Josef Rasselberg, VfL Benrath  
27 Jahre alt, kaufmännischer Angestellter, spielte bisher 5mal in Deutschlands Elf.



Karl Hohmann, VfL Benrath  
27 Jahre alt, Schuhmacher, spielte bisher 17mal in unserer Nationalelf.



Fritz Srepan, Schalke 04  
28 Jahre alt, städt. Angestellter, wirkte bisher 12mal in der deutschen Elf mit.



Ernst Lehner, Augsburg  
23 Jahre alt, städt. Angestellter, vertrat bisher nicht weniger als 11-mal die deutschen Farben.



Rudolf Gramlich, Eintr. Frankfurt  
27 Jahre alt, Einkäufer, vertrat bisher 9mal Deutschlands Farben.



Ludw. Goldbrunner, Bay. München  
27 Jahre alt, Metzger, wirkte bisher 10mal in der deutschen Elf mit.



Paul Janes, Fortuna Düsseldorf  
23 Jahre alt, Expedient, spielte bisher 17mal in der deutschen Elf.



Sigm. Haringer, Wacker München  
26 Jahre alt, Kaufmann, Angestellter, wirkte bisher 14mal in Deutschlands Nationalelf mit.



Reinh. Münzenberg, Alem. Aachen  
26 Jahre alt, Architekt, spielte ebenfalls 14mal in der deutschen Elf.



Hans Jakob, Jahn Regensburg  
27 Jahre alt, von Beruf Techniker, spielte bisher 15mal für Deutschlands Farben.



Sämtl. Aufn.: Pressebildzentrale (HB-Bildstock)



Sämtl. Aufn.: Pressebildzentrale (HB-Bildstock)



Sämtl. Aufn.: Pressebildzentrale (HB-Bildstock)

lung betr...  
Die Berw...  
lich auf...  
da gerade...  
Waffen sin...  
daß er sic...  
Die schnell...  
den aufher...  
trio Sie...  
Bergr nicht...  
geht.  
England  
In der...  
die Berw...  
Nach er...  
den jünge...  
ständer...  
ham ist ü...  
ger Spiel...  
und Day...  
teidiguna...  
ten bewal...  
Crabsto...  
nationalen...  
Mittels...  
horzuat...  
es haupt...  
mer veric...  
Mandies...  
glänzend...  
arbeit. In...  
von Midd...  
ter (Zun...  
ischen B...  
bererd) ...  
nicht nur...  
reich und...  
Kübelst...  
Bakitt...  
sigkeit, ...  
auszeichn...  
Die Linie...  
Anzwick...  
Linienric...  
den (No...  
Der Kam...  
mit ihre...  
trauen au...  
schaft. Es...  
Auffälle...  
White Ge...  
geben soll...  
es will...  
schaffliche...  
Kartung...  
Deutschlan...  
Die Big...  
ständig...  
gegen D...  
brechung...  
Vokal...  
hier vorlä...  
flüssige...  
raschunge...  
mal aus...  
der Lan...  
von Ge...  
mit 3:0...  
man diese...  
der 3:1...  
dem We...  
Kampf. ...  
größter...  
ging. D...  
Count...  
bromwich...  
und Arfer...  
nicht ge...  
bei K...  
denn 3...  
haupt nich...  
4:0 blie...  
der Ansh...  
Wentford...  
ein Spiel...  
die letzte...  
nen also...  
legten...  
gend spie...  
1. Zunt...  
2. Derb...  
3. Hudd...  
4. Arfer...  
5. Midd...  
In der...  
Führungs...  
pur & ...  
dem Deu...  
Blad...  
sichen W...  
durch an...  
lich sic...  
Die Spig...  
1. Tott...  
2. Peice...  
3. Dou...  
Vor...  
Ungarr...  
in Berlin...  
teilnehm...  
den Bor...  
lauf zu ...  
herfchaft...  
geführt...  
Zusamm...  
nachdem...  
Turnier...  
der Gau...  
wird. D...  
voraus...  
vier Bea...

Ehre

lung vertraut machte, desto größer wird die Ein- sicht, daß sie anders nicht gestellt werden konnte.

England stellt junge Spieler

In der englischen Mannschaft fällt vor allem die Verwendung zahlreicher junger Spieler auf.

Die Linienrichter

Zwischen wurden nun auch die beiden Linienrichter bestimmt. Es sind dies W. Wal- den (Nottingham) und F. W. Wort (Kent).

Englischer Fußball

Sunderland siegt weiter

Die Ligaspiele in England erfuhr selbstver- ständlich durch den bevorstehenden Länderkampf gegen Deutschland nicht die geringste Unter- brechung.

Die Tabellenliste:

Table with 4 columns: Team, Spiele, Tore, Punkte. Lists Sunderland, Derby County, Huddersfield T., Arsenal, and Middlesbrough.

Ungarischer Fußball

Vorbereitungen für die Olympiade

Ungarn wird am Olympischen Fußballturnier in Berlin mit seiner besten Amateurm Mannschaft teilnehmen.

Ringer-Großkampf um die Führung in Sandhofen

„Eiche“ Sandhofen besiegt VfTuR Feudenheim mit 12:5 Punkten und führt in der Vorrunde mit drei Punkten Vorsprung

Bei dem in Sandhofen zum Austrag gelang- ten Vorkampf der beiden an der Spitze des Bezirks Unterbaden liegenden Vereine: Ring- und Stamm-Club „Eiche“ Sandhofen und Verein für Turn- und Rassen- sport Feudenheim, konnte der „Reichs- post“-Saal die Erschienenen nicht alle aufneh- men.

Das 12:5 entspricht allerdings nicht ganz dem Kampferlauf. Im Mittellgewicht leistete sich der sonst gut amtierende Kampfrichter aus Feudenheim, Bundo, eine glatte Fehlents- scheidung.

Der Kampf für Feudenheim bereits verloren. Die Gäste hatten Hohmann ins Schwere- gewicht gestellt mit der richtigen Erkenntnis, daß er bei Litzers mehr Aussichten hat, über die Zeit zu kommen und dadurch einen Punkt zu retten.

Der Verlauf der Kämpfe

Bantamgewicht: Allraum (Sandhof.) gegen Baler (Feudenheim). Beide lebhaft im Angriff, können zunächst nichts erzielen.

Federerleichter: Bader (Sandhofen) gegen Hecker (Feudenheim). Der routiniertere Feudenheimer übernimmt den Angriff, findet aber bei dem Sandhöfer Erlaymann harten Wider- stand.

Mittellgewicht: Sommer (Sandhofen) gegen Brunner (Feudenheim). Festige Stand- attacken mit schneller Griffolge bleiben zunächst ergebnislos.

Schwergewicht: Weides (Sandhofen) gegen Benzinger (Feudenheim). Der hart geführte Kampf bleibt trotz großem Kraftauf- wand ohne Ergebnis und endet unentschieden.

Für musikalische Feinschmecker Körting-Radio

durch G. Rudy kampfslos zu den Punkten, da Feudenheim in dieser Klasse keinen Gegner stellt.

Schwererleichter: Litzers (Sandhofen) gegen Hohmann (Feudenheim). Der Sandhöfer kann dem Gast nichts anhaben.

Meisterschaftsspiele im Reich

Table listing various regional football leagues and their winners, such as VfR Rönigsberg, VfR Braunsberg, etc.

Das Mannheimer Lokalderby

VfR 86 Mannheim schlägt SpVgg 84 Mannheim mit 13:3 Punkten / Harte Kämpfe

Wieder einmal standen sich die beiden ältesten süddeutschen Kraftsportvereine in einem Ver- bandskampf gegenüber. Und wieder wurde dem Treffen mit Spannung entgegengesehen.

Die Ergebnisse

Bantamgewicht: Kleenz (86 Mannheim) gegen Glaser (84 Mannheim). Beide greifen sofort fürmisch an, geraten aber bei jeder Griff- ausführung außer die Matte.

Neue Weltrekorde der Auto-Union. M. Winkler, Geiß und Möris (München) fuhren vier neue Rekorde heraus.

Auf der Reichsautobahn Frankfurt-Darm- stadt wurden am Freitagvormittag nach dem bekanntgegebenen „Abbruch“ der Rekordversuche von der Auto-Union in aller Heimlichkeit noch weitere Versuche unternommen.

Großer Autopreis 1936 von Südafrika

Am 1. Januar wird in East London mit dem Großen Preis von Südafrika die Grand-Preis- Rennzeit 1936 eröffnet. Die Teilnahme aus Europa ver spricht ausgezeichnet zu werden.

Halbzeit durch Kopfgriff eine Wertung, der er in der Bodrunde durch Armzüge weitere folgen läßt.

Weltergewicht: Meurer (86) — Walter (84). Bei einer heftigen Standatade zieht Meurer am Mattenrand einen wichtigen Hüft- schwung, der außer der Matte landet und Wal- ter in kurzer Zeit zum Aussehen zwingt.

Mittellgewicht: Denu (86) — Kessler (84). Ein äußerst harter und mit viel Kraftaufwand geführter Kampf, der in der ersten Hälfte er- gebnislos bleibt.

Halbschwergewicht: Balz (86) wird kampfs- los Sieger, da Hammer wegen seiner kurz über- schrittenen Frontzeit noch nicht ringen kann.

Stuttgart schlägt Ulm und Karlsruhe

Der Zweifrontenkampf der Stuttgarter Ama- teurbörer am Freitagabend im Stuttgarter Saalbau Bullle gegen Ulm und Karlsruhe war ein voller Erfolg.

Radspport

Wieder Richter vor Scherens. Auf der Brüsseler Winterbahn trainen am Wochenende erneut die beiden großen Rivalen im Internationalen Fliegerport.

Winkler verbesserte auf der 175-cm- DAW-Maschine den stehenden Kilometer auf 121,293 Stundenkilometer und den flie- genden Kilometer auf 162,198 Stundenkilo- meter.

Auf der Reichsautobahn Frankfurt-Darm- stadt wurden am Freitagvormittag nach dem bekanntgegebenen „Abbruch“ der Rekordversuche von der Auto-Union in aller Heimlichkeit noch weitere Versuche unternommen.

spielen

Schwedischen werden bei Einstellung den

Wann (Stadt), Döb (Stadt), Döb (Stadt)

# Zwei Auswahlspiele des Gaues Württemberg

In Heilbronn: Württemberg Auswahl — Südwest Nachwuchs 4:2 (2:2) / In Straßburg: Elfaß — Württemberg 3:1 (2:1)

Der in Heilbronn ausgetragene Gauevergleichskampf zwischen Württembergs Vertretern, einer Auswahlmannschaft des Bezirks 1, und der Nachwuchsmanufaktur des Gaues Südwest brachte einen schönen württembergischen Erfolg. Nach guten Leistungen siegten die Schwaben verdient mit 4:2, nachdem der Kampf in der Halbzeit 2:2 gestanden hatte. Schade, daß ein ununterbrochener Regen niederging und dafür sorgte, daß beide Mannschaften nicht voll aus sich herausgehen konnten. Wenn trotzdem 3000 Zuschauer gekommen waren, beweist dies das zunehmende Interesse der Bevölkerung am Fußballsport.

## Der Schwaben-Sieg

Trotz ihres Sieges konnte die württembergische Elf, die in der Hauptsache aus Heilbronner Spielern zusammengefügt und durch den Zuspruch der Stuttgarter Württemberg-Ritter-Mannschaft ergänzt war, nicht restlos gefallen. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß der schwere und aufgeweichte Boden die Muskelkraft der Leute über Gebühr in Anspruch nahm. Die Südwest-Elf führte ein prächtiges Spiel vor, das auch in der ersten Halbzeit zu verdienten Erfolgen kam. Im Angriff lieferten der Halbklinker Schuckert (Müllersheim) und Marcker (Kaiserslautern) auf Rechtsaußen das beste Spiel. Die beiden schossen aus jeder Lage und stellten Hengstler im württembergischen Tor oft vor schwere Aufgaben. Die Linksreihe unterstützte den Sturm sehr gut, nur konnte der Mittelläufer Schweinhardt (St. Gallen) sein Gegenüber Frey im aufbringenden Aufbauspiel nicht erreichen. Von guter Klasse erwies sich das Verteidigerpaar Kern (Worms) und Vogel (Riesbaden). Auch der Kaiserslauterer Torhüter Gebhardt machte eine gute Figur.

Schiedsrichter Unverfehrt (Pforzheim) war dem Spiel ein guter Leiter.

Ein Kopfball von Meister brachte Württemberg nach wenigen Minuten in Führung. Doch brachten bald Krauß und Schuckert Südwest in Front. Erst mit dem Pausenpfliff gelang Schick der Ausgleich. Die Entscheidung fiel wenige Minuten nach dem Wechsel, als kurz hintereinander Schick und Unverfehrt nach guter Vorarbeit von Meister für den dritten und vierten Treffer sorgten.

## ... und Niederlage

Das erste Treffen, das seit dem Kriege zwischen den Auswahlmannschaften von Elfaß und Württemberg im Fußball stattfand, war vom Wetter nicht sehr begünstigt. Der andauernde Regen hatte das Spielgelände in ziemlich schlechten Zustand versetzt. Weiter behinderte ein sehr bestiger Wind die Aktionen beider Mannschaften. Auf die Ballkontrolle konnte unter diesen Umständen nicht viel Wert gelegt werden. Trotz des schlechten Wetters hatten sich auf dem Platz des FC Straßburg 8000 Personen eingefunden. Beide Mannschaften wurden beim Erscheinen herzlich begrüßt. Die Württemberger dankten mit dem Deutschen Gruß.

In der ersten Spielhälfte waren die Elfaßler, die ihre Mannschaft aus Verusspieler

lern von Straßburg und Mühlhausen zusammengefügt hatten, mit dem Wind im Rücken leicht überlegen. Schon gleich zu Beginn kamen die Gastgeber durch Wesseliß, der einen Flanzenball von Korber mit dem Kopf verwandelte, zu ihrem ersten Erfolg, wenige Minuten später schafften die Württemberger durch den rechten Flügelmann Kraß den Ausgleich. Auf beiden Seiten häuften sich nun die Angriffe. Die Verteidigungen hatten schwere Arbeit zu verrichten. Die württembergische Mannschaft spielte sehr gut zusammen. Die Schwaben erhielten für ihre schöne und schnelle Spielweise großen Beifall. Offenbar imponierte den Zuschauern, das kurze, flache und präzise Spiel, mit denen sie die elfaßliche Verteidigung zu durchbrechen versuchten. Doch Schwarz und Casi waren ausgezeichnet. Auf der Gegenseite waren die elfaßischen Aktionen vor dem württembergischen Tor immer gefährlich, da der württembergische Hüter etwas unsicher

war. Kurz vor der Pause übernahm Wesseliß einen Eckball und erzielte durch Kopfstoß den zweiten Treffer.

Nach der Pause wurde das Spielfeld immer morastiger. Bei ständig niedergehendem Regen wurde weitergespielt. Mehrere Male machte sich der württembergische Mittelstürmer durch schöne Dribblings bemerkbar. Trotz eines leichten Nachlassens der Elfaßler gelang den Gästen kein weiterer Erfolg.

## Noch war in schwacher Form

Bei den Elfaßern zeigte sich Noth nicht in gewohnter quier Verfassung. Nachdem mehrere Eckbälle auf beiden Seiten außer Acht gelassen worden waren, erzielte schließlich der Elfaßer Keller durch einen prächtigen Schuß das dritte Tor und damit den Sieg. Gegen Ende des Spiels waren die Spieler durch die hereinbrechende Dunkelheit stark behindert.

## Meisterschaftsspiele nur in Bayern und Württemberg

Zwei Heimspiele in Bayern / Sportclub Stuttgart übernimmt die Tabellenführung

### Bayern

1. FC Nürnberg	Spiele	Tore	Punkte
FC Bayern München	7	14:5	13:1
SpVgg Fürth	8	12:3	13:3
Wacker München	8	16:6	12:4
Wacker München	9	17:16	11:7
FC Augsburg	9	17:11	9:9
FC Bayern München	9	11:15	8:10
FC 08 Schweinfurt	8	9:9	7:9
1. FC Bayreuth	11	9:17	7:15
FC München	10	8:20	5:15
1860 München	9	6:17	3:15

### FC Wacker München — FC Bayreuth 2:1

Das erste Treffen des Münchener Doppelspiels brachte nur einen knappen Sieg der Wackerer, die diesmal ohne Haringer antreten mußten. Das Spiel selbst war für die 6000 Zuschauer keine Offenbarung, denn beide Mannschaften erreichten nie ihre sonst übliche Form. Die Wackerer gaben vom Anstoß weg den Ton an und kamen in der 12. Minute durch Angerichs Führer Hager zum Führungstreffer. Wacker beherrschte auch in der Folge die Situation. Schließlich fiel wenige Minuten vor Halbzeit durch den linksaußenen Altwater noch ein zweites Tor. Auch diesmal war der Treffer klarer als gewöhnlich, der Angerich in den Wackerer Tor war einer der schnellsten Spieler im Felde. Nach der Pause erwartete man eine Veränderung des Spielcharakters, denn die Gäste gaben nun den Ton an. Ziele Überlegenheit währte aber nur einige Minuten. Nach einer Schwachen Abwehr des für Haringer spielenden Verteidigers Fred gelang es dem Einßbacher der Gäste, Haringer, durch Kopfstoß den Eckentwurf zu erzielen. So endete das Spiel dem Verlust entsprechend verdient für Wacker. Stadler (Regensburg) leitete gut.

### FC München — 1. FC Nürnberg 0:1

Auch der zweite Münchener Kampf bot keine Offenbarung, denn trotz starker technischer und taktischer Überlegenheit des Tabellenführers betriebte auch diese Partie nicht. Die Nürnberger kamen während der 90 Minuten nur zu einem Treffer, der aus einem halben Eigentor resultierte. Der Klub übernahm sofort das Kommando. Die Münchner wurden vollkommen eingeschüchelt, aber Kampf im FC-Tor zeigte sich zunächst allen Situationen gewöhnt. In der 22. Minute schloß Hebele in II im Anstoß auf die vierte Ecke hoch auf Tor, wo Mittelläufer Stumpfen durch Kopfball reiten wollte, den Ball aber noch vollends ins Reß lenkte. Bis zur Pause spielten die Nürnberger ständig im Strafraum der Münchner. Auch nach der Pause hielt die Überlegenheit des Clubs weiter an. Kaltenbacher und Brandmeier, die beiden Verteidiger des FC, hatten tollere Gelegenheiten einzuführen, aber einmal verbundene Reß einen sicheren Treffer, ein anderes Mal ging der Ball knapp über die Kante. Bei München schloß sich die Hintermannschaft hervorragend. Bei den Gästen mochten Guhner auf dem rechten Flügel und der rechte Flügel Dehm eine gute Figur.

### SpVgg Fürth — FC Augsburg 2:0

Der Sieg der Fürther stand bei diesem von rund 3000 Zuschauern besuchten Kampf saum in Frage. Die besten Überlegenheit und verdient. Im übrigen aber war das Treffen keine besondere Leistung. Entschluß hat in erster Linie Augsburg. Eröffnungsschießer ist, daß ein Fürther — Woll — wie aus ein Augsburg — Rück — wegen Unklarheit das Spiel auf Gehör des Schiedsrichters Siegler (München) verlassen mußten. Die Fürther, die wieder einmal Decher und Hörter eintrüben hatten, während für Reß Kubow 1 in der Verteidigung stand, kamen in der 12. Minute durch Woll zum ersten Treffer. Auch in der Folge war Fürth etwas mehr im Angriff, jedoch wurde Weg in der Fürther Tor nur sehr wenig bedrohlich. Das zweite Tor für Fürth in der 70. Minute war eine Prachtleistung von Decher, der eine Vorlage von Hörter aus vollem Lauf unhalbar einschloß. Bei Augsburg konnte

### FC Schweinfurt 1:1

Innerhalb von acht Tagen fanden sich beide Mannschaften zum zweitenmal gegenüber. Aus diesen beiden Begegnungen konnten die Schweinfurter drei Punkte auf ihr Konto bringen, nachdem es ihnen gelang, in Nürnberg ein verdientes Unentschieden zu erkämpfen. Das Spiel hatte bei recht windigem Wetter nur etwa 2000 Zuschauer angelockt. In der ersten Halbzeit waren die Einheimischen, begünstigt vom Wind, leicht überlegen. Die erste Halbzeit verlief torlos, trotz guter Chancen auf beiden Seiten. Nach dem Wechsel kam Nürnberg schon in der 2. Minute zum Führungstreffer. Lang verweilte er auf der 16-Meter-Linie eines Straßfuß, den Wiesner wuchtig und unbaldbar verwandelte. Die Drangperiode der Wackerer hielt bis zur 31. Minute an, dann wurde das Spiel ausgeglichen. Schweinfurt schloß unermüdet auf den Ausgleich, der schließlich auch in der 20. Minute gelang. Nicht hatte Spitzenspiel schon freigespielt, dessen Schuß ging an die Kante, den zurückspringenden Ball lenkte er aber dann vollends ein. Bis zum Schluß kam kein Treffer mehr zustande. Wiesel (Ingolstadt) leitete gut.

### Württemberg

Stuttgarter SC	Spiele	Tore	Punkte
Stuttgarter Kickers	9	22:10	12:6
Sportf. Stuttgart	8	24:10	11:3
VfB Stuttgart	9	17:10	11:7
VfB Stuttgart	8	20:12	9:7
FC Juffenhofen	9	12:14	9:9
SpVgg Cannstatt	9	14:17	9:9
Ulm FC 04	8	14:21	9:7
Sportf. Ehlingen	8	10:12	8:8
1. FC Ulm	9	11:19	6:12
SV Feuerbach	9	10:29	2:16

### SV Feuerbach — SpVgg Cannstatt 3:4

Auch sein letztes Tormentenspiel auf eigenem Platz konnte Feuerbach nicht freudig für sich gehalten. Auf beiden Seiten wurde recht aufwendend gespielt, der Sieg blieb aber letzten Endes doch den Cannstatter, die sich mehr einsetzten. Das ist im vor dem bemerkenswerten, als Cannstatt reichlich vor dem Vorhandlung wurde. Nicht nur, daß Feuerbach zu einem Fehlschießer kam, wurde durch eigenes Mißgeschick auch noch ein Eigentor der Cannstatter verzeichnet. So kamen die Wackerer zu zwei recht blauen Treffern, die ihnen sonst wohl verlag gewesen wären.

Das Spiel, bei schlechten Bodenverhältnissen ausgetragen, war reichlich hart; es wurde aber von dem Unparteiischen D. E. G. (Stuttgart) gut geleitet. Die Tore gingen für Cannstatt waren Pfell, Brückle (2) und Räder. Feuerbach kam zu seinen Treffern durch Holpel, Kurt und ein Eigentor des Cannstatter Verteidigers.

### FC Stuttgart — 1. FC Ulm 2:1

Der Gau Württemberg erhielt am Sonntag einen neuen Tabellenführer. Der Stuttgarter SC ließ sich die günstige Gelegenheit nicht nehmen und sicherte sich durch einen 2:1-Sieg über den Schwimmer- und Sportverein den ersten Platz in der Wertung. Der Sieg der Stuttgarter ließ zwar mit 2:1 recht glänzend aus, denn sie liegen nach der Pause stark nach.

Nach einem laichen Schuß von Stief gelang in der 44. Minute die 1:0-Führung für den FC durch Staudenmaier. In der 72. Minute folgte für Ulm durch Stief der Ausgleich. Erst in der letzten Minute ging der FC nochmals aus sich heraus und kam im Anschluß an die fünfte Ecke durch Opfelle zum Siegestreffer.

Bemerkenswert ist, daß das Spiel bei strömendem Regen auf matschigem Boden ausgetragen wurde. Auf beiden Seiten waren die Deckungsarbeiten die besten Mannschaftsteile. Schiedsrichter Schömann-Stuttgart leitete das Spiel vor 2500 Zuschauern.

### RC Heilbronn — RC Stuttgart 0:6 (0:3)

Im Heilbronn kam es zu jenen obigen Mannschaften zu einem kühnen Freundschaftskampf, den die Stuttgarter, obwohl sie mit zahlreichem

## Rugbyspiele in Süddeutschland

Berliner Gäste siegen in Frankfurt / Spielausfall in Heidelberg

Am Wochenende wollte in Frankfurt die Rugbymannschaft der Berliner Universität, die gegen ihre Kommitäten am Samstag im Sportfeld antrat. Die Berliner Mannschaft lieferte ein sehr gutes Spiel und kam zu einem kaum erwarteten klaren 33:13 (20:5) Sieg. Die Berliner Hinterspieler war ganz eine Klasse besser als die Frankfurter Mannschaft, die allerdings zum ersten Male in dieser Zusammenstellung antrat. Von Anfang an hatte Berlin das Best in der Hand. Der Einsatz der einzelnen Mannschaftsteile war fast vorbildlich, und die Versuche fielen in gleichmäßigen Abständen. Schon bei der Pause lagen die Gäste aus der Reichshauptstadt mit 15 Punkten in Front, nachdem die Frankfurter durch Eblergart, dessen Versuch Kieffer erlöste, in Führung gegangen waren. Erst beim Stand von 28:5 für Berlin kamen die Gastgeber durch Richter zu einem weiteren Versuch. Doch gleich darauf erzielten die Berliner wieder einen Treffer.

Zum Schluß konnte Riich noch einen dritten Versuch für die Einheimischen anbringen, den Kieffer erlöste.

Am Sonntag standen sich an der Wiesens-Alee auf einem nahezu unbefestigten Platz der SC 1880 und der Berliner RC — die Frankfurter allerdings hart erlagelchwächt — gegenüber. Das Spiel fand bei frömendem Regen statt und bot nur wenig Reize. Nach der Pause kam 1880 durch von Hartberg zu einem Versuch, den Richter erlöste erlöste. Die Gäste waren zum Schluß noch hart überlegen, die Frankfurter konnten aber ihren Vorsprung halten.

### RC Heilbronn — RC Stuttgart 0:6 (0:3)

Im Heilbronn kam es zu jenen obigen Mannschaften zu einem kühnen Freundschaftskampf, den die Stuttgarter, obwohl sie mit zahlreichem

erfolg spielten, durch zwei Versuche für sich entscheiden konnten.

Das im Gau Baden angelegte Meisterschaftsspiel zwischen der RC Heidelberg und dem SC Neuenheim konnte infolge des strömenden Regens nicht ausgetragen werden.

## Berliner Rugby

Einen überlegenen Sieg errang der SC Charlottenburg mit 41:0 (14:0) über den mit nur 13 Mann antretenden Berliner SC. Dagegen verlor SC 2 gegen Hornissen 1:3:11 (3:0). Ein Gesellschaftsspiel gewann Tennis Borussia gegen die Polizei mit 24:0.

## Rugby in Hannover

In Hannover gelangte einzig ein PunkteSpiel zur Gaumeisterschaft zur Entscheidung, das der VfBolsport gegen 97 Linden mit 5:0 gewann.

## hockey im Regen

VfR Mannheim — Kreuznacher SC 2:1

Am Sonntag hatte der VfR den Hockey-Club Kreuznach zu Gast. Trotz der überaus schlechten Witterungs- und Bodenverhältnisse wurde das Spiel der ersten Mannschaften ausgetragen, da die Gäste die lanne Fahrt nicht umsonst unternommen haben wollten. Nach anfänglicher Unsicherheit auf beiden Seiten fanden sich die Spieler überraschend schnell auf dem weichen und glatten Rasen zusammen, so daß sich bald ein in Anbetracht der unzulänglichen Witterungs- und Bodenverhältnisse reiches und verbäulnisfähig ausüß Spiel entwickelte, das zu Beginn ziemlich ausfallschwer war. Erst als den Gästen der Fühungstreffer in der Mitte der ersten Halbzeit gelungen war, drängten die Rasenspieler hart und konnten das Spiel leicht überlegen gestalten. Nach vor der Pause erzielte P. A. u. a. mit einem schönen Schuß den Ausgleich.

Nach Seitenwechsel verhielten die Gäste besonders mit dem sehr guten rechten Flügel das Tor der Einheimischen zu bedrängen, konnten aber infolge der sicheren Abwehr Dr. Kulzingers und Heilers außer einigen Straßaden keine Erfolge erzielen. Aber auch der VfR-Sturm, der von dem Mittelläufer Pfeiffer immer wieder nach vorn gedrückt wurde, konnte der gegen Ende des Spiels aufkommenden Überlegenheit der Rasenspieler keinen Ausdruck verleihen, da Graff mit mehreren scharfen Schüssen das Tor versuchte, und auf der anderen Seite der Hälftortwart eine gute Abwehr zeigte. Erst kurz vor Schluß gelang es Baumann, auf eine schöne Vorlage von Heiler von Ciceresstreffer zu erzielen.

Das Spiel wurde von zwei Herren des Turnerbundes Germania sicher geleitet.

## Spiele im Reich

Berliner FC — Bahn München (Sa)	0:0
Berliner SC 92 — SC Heidelberg	2:0
Berliner SC — Club zur Bahr Bremen	2:2
Reichsbahn Berlin — SC Stettin	3:3
Brandenburg Berlin — Preußen Stettin	4:2
Brandenburg Berlin — Preuß Stettin (Fr)	1:0
Reutlinger SpVt. — Suis Kreis Dresden	10:2
Zehlendorf, Wesp. — TFC 90 Friedenau	5:0
DFC Hannover — Eintracht Hannover 2:0 abg.	
FC Hannover — DFC Hannover	5:1
Städtetpiel Wuppertal — Düsseldorf	1:5
Städtetpiel Hamburg — Berlin (Fr)	2:2

## Münchener Hockey-Erfolg in Berlin

Eine durch Himmel (Münchener SC) verstärkte Hockey-Mannschaft von Bahn München gastierte am Samstagabend in der Reichshauptstadt. Im Rahmen der Olympia-Vorbereitungsspiele trugen die Bayern ein Spiel gegen den Berliner FC aus, das 0:0 endete. Der torlose Verlauf ist in erster Linie den in beiden Mannschaften sehr starken Verteidigungen zu danken. Die Münchener fielen in der Reichshauptstadt außerordentlich, sie waren sehr schnell und stoßficher.

## Erfol Essen kommt nach Heidelberg

Im Zuge der Vorbereitungen für die Olympischen Spiele gastiert am 14. Dezember beim SC Heidelberg die bekannte westdeutsche Hockey-Elf von TuS Essen. Die Essener werden sich zu diesem Spiel durch einige rheinische Olympia-Kandidaten verstärken.

## Frauenhockey Hamburg — Berlin 2:2

Hamburg und Berlin trugen einen Städtekampf im Frauenhockey aus, der mit 2:2 (1:1) gerechterweise unentschieden endete. Die Berlinerinnen waren technisch wohl überlegen, dafür aber die Hamburgerinnen überaus angriffslustig. Obwohl es dauernd regnete, verlief das Spiel sehr flott. Dem Kampf wohnten nur wenige Zuschauer bei.

## Badens Bezirksklasse meldet:

Mittelbaden (Gruppe 1):	
Rhönix Durmersheim — VfR Neureut.	ausg.
Germ. Durlach — FC Darlingen	ausg.
VfB Ruppenheim — SpVg Forchheim	ausg.
VfB 04 Raßatt — VfB Weingarten	ausg.
Mittelbaden (Gruppe 2):	
VfR Pforzheim — FC Birkenfeld	4:2
VfR Mühlacker — VfR Neffern	1:3
Viktoria Enzberg — Germania Forth	2:0
Freiburg-Stb:	
SpVg Freiburg — Wehr	3:3
VfB Lörrach — SC Freiburg	1:2
Hahnau — Schopfheim	1:3
Freiburg-Nord:	
VfR Müdern — VfR Reß	1:3
Rappelsrod — FC Waldsich	0:1
Oberkirch — FC Emmendingen	4:2
Egerdweier — VfB Offenburg	1:1
VfB Bahr — Ruchen	8:1
Konstanz:	
FC Sigen — FC 08 Bisingen	0:1
VfR Konstanz — Stadod	4:0
Triberg — FC Konstanz	0:3
FC Donaueschingen — Gottmadingen	1:1 abg.

Am Tage Margaret  
27 8. Preis geb.  
las. Güterläß.  
Koch leitete in ver  
Hoffenber Arbeit.  
de Ganter und Dal  
Fiele danbfeste Wah  
dem Roman. Da is  
auf dem Raumburge  
r zählliche Flucht  
Wahlwert endet.  
urt Knabe. Den treu  
der Welt" durch  
G.W. bis er unter  
in Goldet, du Gaus  
Wielch kriegt sein  
verwirrt, armfel  
Welle. Dreimal un  
Löhndr. — Spul  
hll geßlern in den  
Kußbern und Dent  
hnen, Söhnten un  
gehoren im magl  
be auch und immer  
„Der weiße Arik“ v  
Onipar berechtigt  
von Helmut de  
Verlag W.B. Zang  
Gunnarsson neue  
Wah Wert „Im S  
nach wie nur wenig  
zu die Kaisermand  
germanischer Heilig  
Nährst und desch  
Führung, die in vie  
st. Koch Leben viel  
nach werden den G

Große  
Wittwoch, 4.  
vermittlungs 10  
belegte 10  
neinläu

3 Schlafzim  
3 Speiszim  
1 Salon  
Einzelmöbel  
Rommoblen, 2  
Bühne, Büttin  
Schränke, Kom  
Lator, Badetow  
Zerner. S  
herliche, Meß  
halsbullen und  
Kleider, Bronze  
Verfächerchen,  
Inlet, Gebrauch  
vieles Ungenan

Befichtigung  
Mois Step  
Mannheim,  
im „C

Amtl. Bekann  
Arbeitsve  
Für den Neubau  
und des Soliloar  
Kantastine Wab  
Strassen:  
Kantastine (G  
wird). Wohnungs  
wegen dem Bezirk  
Güterkahnstr. 28  
abgabe folgende W  
und nach abwärts  
verloren und dor  
über Wollschiff  
100, vormittags J  
sühndraum Kart  
Nr. 95, einzustell  
Wahng kannfindet.

Immob  
Zuilen r  
Berto. Geshäp  
erbauungsbau  
verkauft  
K. Jilke  
N 5, 1. K  
Gesc  
Pachtgesuche  
Wetge  
kompl. eingeti  
Gibt, per telefon  
am 1906 4 u  
Jahrd. u. 41 430

Stat bes  
Nach Go  
herzagnute, u  
Lester, So  
Lui  
unverwärt, in  
Kirche versch  
Mannhe

Die Bee  
nachm. 1/4

Bücher, die wir besprechen

„Am Tage Margaretes.“ Roman von Paul Cuenfel. 267 S. Preis geb. RM. 4.40. E. Bertelsmann Verlag, Gütersloh.

dargebracht, aber schon mehrten sich die den neuen Gott, den Weichen Kritik bezeichnend hob auf der Insel, schon geraten auch die jungen Menschen in den Bann seiner Lehre und unter den Einfluss seiner Wesenner und zweifeln an der Macht des alten Aberglaubens.

Stiller mehr und mehr schwinden und schloß, um das Land nicht unheilvoller Uneinigkeit preiszugeben, mit der Annahme der Lehre durch alle Jünglinge.

zum Bersten gefüllt mit Spannung und Spannung, Rudolf Daas gelangt hier ein Leptis: Er hebt die alte Gestalt des Buntjägers aus dem Staub der Jahre.

Nichte-Rothbuch für die einfache, bürgerliche Leserschaft. Walter - Budebe Verlag Stuttgart-Weitzing. Preis RM. 4.20.

Bei der glücklichen Aufnahme, die das kleine „Nichte-Rothbuch“ seitens der Hausfrauen gefunden hat, ist eine Neuauflage erforderlich geworden.

Zeitschriftenschau

Langenscheidts Monatsheft „Mensch“. Die Dezembernummer dieser Monatszeitschrift wird wiederum jeden interessierten, der seine englischen Kenntnisse festigen und erweitern möchte.

H. E.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Large advertisement for 'Große Versteigerung' (Great Auction) by Alois Stegmüller, featuring various rooms and furniture.

Advertisements for 'Steuerverberatung' (Tax Consultation) and 'Zu vermieten' (For Rent) properties.

Advertisements for 'Automarkt' (Car Market) including 'Beenhard Gutfleisch' and 'Arno Hänsel'.

Advertisement for 'Stellengesuche' (Job Offerings) with 'Passenden Wirkungskreis'.

Advertisement for 'Amtl. Bekanntmachungen' (Official Notices) regarding 'Arbeitsvergebung' (Work Allocation).

Advertisement for 'Zwangsversteigerung' (Compulsory Auction) regarding a property in Mannheim.

Advertisement for 'Automobile' (Cars) by 'Rheinische Automobil-Gesellschaft'.

Advertisement for 'Leica III' camera for sale.

Advertisement for 'Pelzhaus Schüritz' (Fur Shop) and 'Schlittschuhe' (Ice Skates).

Advertisement for 'Immobilien' (Real Estate) featuring 'Wittenzing Wert- und Geschäftsbüro'.

Advertisement for 'Zwangsversteigerungen' (Compulsory Auctions) regarding a property in Mannheim.

Advertisement for 'Garagen' (Garages) by 'Schäfer-Garagen'.

Advertisement for '2 Aecker' (2 Acres) for sale.

Advertisement for 'Theater-Eintrittskarten' (Theater Tickets) and 'Böf. Buchhandlung'.

Advertisement for 'Geschäfte' (Stores) featuring 'Wittenzing Wert- und Geschäftsbüro'.

Advertisement for 'Zwangsversteigerungen' (Compulsory Auctions) regarding a property in Mannheim.

Advertisement for 'Offene Stellen' (Open Positions) by 'A. Stegmüller'.

Advertisement for 'Küche' (Kitchen) by 'J. Baumann'.

Advertisement for 'Geschenke kosten Geld' (Gifts cost money) by 'H. E.'.

Advertisement for 'Witzgerei' (Humor) featuring 'kompl. eingerichtet'.

Advertisement for 'Zwangsversteigerungen' (Compulsory Auctions) regarding a property in Mannheim.

Advertisement for 'D. B. S. Nähmaschine' (D. B. S. Sewing Machine).

Advertisement for 'Küche' (Kitchen) by 'J. Baumann'.

Advertisement for 'Geschenke kosten Geld' (Gifts cost money) by 'H. E.'.

**Tagesgespräch**  
ist der phantastische  
**Willi Forst**  
Großerfolg



**Mazurka**  
Der Spitzenfilm der Tobis-Rota

**Pola Negri's**  
große Kunst  
**feiert Triumph!**

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.35 Uhr  
Jugend ab 14 Jahren Zutritt!

**Alhambra**

**Heute letzter Tag!**

*Ja grüne Domino*

Der k.r.m.natfall Dr. Bruck mit  
**Karl Ludw. Diehl**  
**Brigitte Horney**

**Sittenbild**  
aus dem München der  
**Vorkriegszeit**  
unerhört interessant  
und fesselnd!

**Großes Vorprogramm!**  
Beginn: 3.00, 5.30 und 8.20 Uhr

**Schauburg**

*... Schon probiert?*  
**Feine Teespitzen 1 Mk.**  
kräft., fein, ausgiebig 1/4 Pfd.  
**Rinderspacher**  
N 2, 7, Kurs str. 0 7, 3

**"Er" kommt**



im Dezember!

**Sie kennen ihn**  
von seinem Gastspiel Karneval 1935:

**Rudi Paetzold**

Palast Kaffee  
**Rheingold**

**PALAST LICHTSPIELE**  
**GLORIA PALAST**

**Dienstag letzter Tag!**

Das wundervolle Filmwerk mit  
**Renate Müller**  
**Gustav Fröhlich**

Ein Erlebnis für jeden!  
Ein ereignisreiches Lebensschicksal

**Liebesleute**  
Herzens-Roman zweier Menschen  
Vorprogramm:  
Volkensprüche auf Java - 4. u. 6. u. 8.21 Uhr

**SCALA**

**UNIVERSUM**  
Täglich!

Das dramatisch bewegte Filmschauspiel  
nach der Novelle von "elma Lagerlöf"



**Das Mädchen vom Moorhof**  
mit **HANSI KNOTECK**  
**Ellen Frank - Friedrich**  
**Kayßer - Theodor Loos**  
**Eduard von Winterstein**

Ufa-Kulturfilm:  
**Die Urkraft des Weltalls**  
Neueste Ufa-Ton-Woche  
Beginn: 3.00 5.30 8.30 Uhr

**Nächste Woche**  
**Das Rote Kreuz**  
**Lotterie**  
2 kg garant. 10 Dez.  
8000 Gewinne über 100  
**10200**  
**4000**  
**3000**  
**2000**  
Los 50 & 100 Pf. 1.  
Porto u. Liste 30.-

**Stürmer**  
Mannheim 0.211  
Postfach 17003 Kirch.  
Alle Verkäufe

**Paß-Bilder**  
(kein Automat)  
3 Stück  
**50 Pfg.**  
**Foto-Felge**  
J 1, 18 a  
auch Sonstige: gelbnet  
45160K

**Pfalzbau - Café**  
LUDWIGSHAFEN

Täglich abends 47370K

**4 Soundys**  
sowie **2 org. Pottnays**  
**Kapelle Gustav König**

Jeden Dienstag abend  
**Dilettanten - Abend**

Prämierung - Anmeldung beim Kapellmeister!  
In den Pausen Tanz! - **Eintritt frei!**

SA, HJ, JV  
Hosen  
Blusen  
Hemden  
Bdm - Blusen  
Frauenwester  
für DAF  
Verkaufsstelle bei  
H. 1207

**Adam Ammann**  
Gu 3, 1  
Fernruf 237 89.

**LIBELLE**  
das Kabarett-Varieté für Jedermann

Täglich 8.15 Uhr abends

**„Die acht Entfesselten“**  
Der Triumph der Heiterkeit

**Unwiderruflich die letzten Spielstage!**

**Hans Albers**  
**Annabella** in:  
**Varieté**

**Tanz-Schule Stündebeck**  
N 7, 8 Fernruf 23006

Kurse für Anfänger, Fortgeschrittene  
und Ehepaare. Einzelunterricht jederzeit.

**TANZ-Schule K. Helm** D 6, 5 Tel. 28977  
Anfängerkurs beginnt 4. Dez.  
Privatstunden jederzeit 45160K

**Versteigerung**

Wegen Wohnungsverfeinerung veräußere ich öffentlich  
gegen Barzahlung im Hause

**Augusta-Anlage 14, 2 Treppen**  
Dienstag, 3. Dezember 1935, nachm. ab 3 Uhr  
(Besichtigung ab 11 Uhr vormittags)

**1 herrschaftl. Speisezimmer** (Schippendale-Stil), in  
Ruhbaum, bestehend aus:  
großes und kleines Side-Board, Vitrine, Ausziehtisch,  
10 Stühle, 2 Sessel.

**1 Schlafzimmer** (Ruhbaum), 2 Betten, 2 Nachttische,  
1 Toilette, 1 Spiegelschrank.

**1 kleines, eingelegetes Bäckerei.**

**1 Kofoto-Vollstergarnitur** bestehend aus: Sofa, vier  
Stühle und einem Tisch.

**Vollstergarnitur:** 2 Sofas und 4 Sessel, 1 Chaiselongue,  
1 Sessel.

1 Speise-Zimmer, Lüster, 1 Bräunen-Lüster.  
Porzellan-Figuren und -Gruppen, verschiedene Bronzen.

**Auskünfte werden gerne erteilt!**

**Felix Nagel**  
nur Mannheim, Tattersallstraße 43  
Telephon 424 79. Telephon 424 79

Übernahme von Versteigerungen!

**Versteigerung!**

Wegen vollständiger Ausbesserung vieler gepflegter  
Einrichtungen veräußere ich öffentlich  
meistbietend in den

**Harmonie-Sälen**  
Mannheim, D 2, 6

1 elegantes modernes  
**Speisezimmer**  
Zitronenholz

1 **Herrenzimmer**  
in Eiche

1 **Schlafzimmer**  
in Eiche-Schleife, mit  
1,50 m Dr. Tisch-  
verschraubt mit  
Zuschlößel, Kissen-  
teil, Federbetten,  
Jaguar - Motoren  
und Teppichen.

1 moderne  
**Kücheneinrichtg.**  
in weiß Lack, m. 2 m  
Dr. Tisch - Formsch.

**Berlerteppiche,**  
**Einzelmöbel:** 1 Kabinett, 1 Tisch,  
1 Sessel, 1 Garderobenständer mit Schrank,  
1 Kinderstuhl und Kinderwagen.

**Radio**  
4 Köpfer, mit Luxus-Lautsprecher,  
elekt. Grammophon mit Platten.  
Wetz. u. Tischleuchte, Gardänge, Brotschneide-  
u. Kuchenschalen: Wein-, Vitor,  
Kaffee-, Tee-Service usw.

**Diverses**  
versilbertes Service, Uhren, Photo-  
apparat, Feldstecher, Damenrad, 2  
Holstühle, 2 Tischleuchte, 2 Gasbrenner wie neu  
2 Schraubanker, Bettenmöbel, Porzellan mit  
Herrlichen bis Haus- u. Wirtschaftsdarle.  
Täglich 8.15 Uhr, 8.15 Uhr, 8.15 Uhr.

Die Möbel sind erste Handstücke und befinden  
sich in 1. bis 2. besten Zustand, fast neuem Zustand.

**Besichtigung:** **Versteigerung:**  
**Dienstag, 3. Dez.** **Dienstag, 3. Dez.**  
von 10-1 Uhr ab 3 Uhr nachm. bez.

**Kunst- und Auktionshaus Ferdinand Weber**  
Mannheim Telephon 283 91

**National-Theater**  
Mannheim

Montag, den 2. Dezember 1935:  
Vorstellung Nr. 96  
Miese G. Nr. 8 Sondern. G. Nr. 4

**Die Gärtnerin aus Liebe**  
(La Finta Giardiniera)  
Romische Oper in drei Aufzügen von  
D. A. ROSSETI

Aus dem Italienischen übertragen  
und bearbeitet von Siegf. Ambesser.  
Anfang 9 Uhr Ende gegen 12.30 Uhr

**Dux Flieger-Baukasten**  
Spielwarenhaus  
Carl Komes Mannheim  
Rathaus

**Radio** 250.0 K  
**Reparaturen**  
**Bergbold**  
P 4, 7 Tel. 21875

**Für Zuckerkrankte**  
Bewährte, ärztlich empfohlene

**Nährmittel**

wie Luftbrötchen, Dia-  
bet.-Mehle, Teigwaren,  
Schokolade, Marmelade,  
Soja-Mehl, S. Ja-Brot usw

**Ludwig & Schütthe'm. 04, 3**  
und Filiale Friedrichsplatz 19  
39-1 K.

**Speischaus Ernst**  
Inh. Otto Lutz - Tel. 320 86 - JK 2, 2

Gutbürgerl. reichhaltiger Mittagstisch von 60 Pfg. an  
Reichhaltige Abendkarte. Jeden Dienstag Schlachtfest.  
Reine Weine, gute Biere. - Altbekanntes Gaststätt.

**Veräumen Sie nicht!**

**Große Kunstauktion**

Dienstag, den 3. Dezember 1935,  
ab 10 Uhr und ab 15 Uhr  
im Versteigerungsraum O 5, 14  
Reihenfolge: ab 10 Uhr:

Kunstgewerbe Frankenthaler Gemml.  
ca. 30 Gemälde, 14 Berlerteppiche,  
erlesene Qualitäten. - Nachm.: ab 3 Uhr:  
Kunstgewerbe, Tischdecken, Kissen,  
Antike Möbel: reichhalt. Kabinett, franz. Kommode, Etagentisch, Sessel, Stuhl,  
Bücherständer, Berlerteppiche.

**Besichtigung:** Montag, 2. Dezember 1935  
von 10 bis 13 Uhr.

**Dr. Fritz Nagel**  
P 4, 15 Tel. 24139

Am heutigen Tage verlegten wir unsere  
Geschäfts-Räume von Kaiserring 4-6 nach

**N 2, 4**

**Neue Fernsprechnummer: 223 55 - 56** im Hause des Verkehrs-Verein

**Mannheimer Stadt-Reklame G. m. b. H.**